### Jahresbericht 2020



## Neue Räume entdecken



## $I_{nhalt}$

Editorial
Leitung Gemeinsam an einem Tisch
Referat Afrika Eindrücke von einem Compliance Workshop in Arusha
Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien Anders als gedacht
Begegnungen und Eindrücke
Pazifik Informationsstelle Chancen der Digitalisierung genutzt
Referat Lateinamerika Steter Tropfen
Wie können wir singen?
Referat Mission Interkulturell 2020 im Gespräch - Digitales Internationales Jugendtreffen
Referat Partnerschaft und Gemeinde Zwischen Kommen und Gehen
Referat Entwicklung und Politik 50 Jahre Kirchlicher Entwicklungsdienst Bayern
Referat Finanzen und Verwaltung Im Griff der Corona-Pandemie
Fundraising Fundraiser/innen sind Netzerker/innen
Kontaktliste

#### Liebe Leserin, lieber Leser,

ein Bericht über ein Jahr, das nahezu komplett im Zeichen einer weltweit grassierenden Pandemie mit Abstand, Lockdowns und äußerst spärlichen Möglichkeiten zur Begegnung in analogen Räumen stand: Wie soll der aussehen?

Stillstand? - Agonie? - Nichts ging mehr?

Wir sind immer noch ein bisschen überrascht und sehr dankbar, dass es nicht so war. Wenn Sie die folgenden Berichte lesen, wird natürlich immer wieder auch von Corona die Rede sein. Aber es wird nicht hauptsächlich darum gehen, was nicht ging. Im Gegenteil: Wo das Herkömmliche pandemisch ausgebremst war, eröffneten sich immer wieder andere Möglichkeiten. Der digitale Raum konnte den analogen nicht ersetzen, aber mit viel Einsatz und Kreativität entstanden Formate und Möglichkeiten, die wir auch nach der Pandemie nicht missen wollen, weil sie uns neue Formen und Aspekte auch gerade der internationalen Zusammenarbeit eröffnet haben.

Und so können wir rückblickend sagen: Mission EineWelt war trotz Corona weiter in Bewegung. Wir haben gearbeitet und Dinge vorangebracht. Das freut uns sehr und dafür danken wir Gott!

Herzlich

Ihre

Dr. Gabriele Hoerschelmann (Direktorin Mission EineWelt)

D. Min. Hanns Hoerschelmann (Direktor Mission EineWelt)





und warten auf den Anfang der nächsten Videokonferenz. Anders als sonst nicht in unserem gemeinsamen im roten Backsteinhaus auf dem Gelände von Mission EineWelt. Grund dieses Settings ist der heutige Eintrag für das Interesse an einem Arbeitseinsatz im Ausland? in unserem Kalender: Bewerbungsgespräche. Nach und nach poppen die Kacheln der Beteiligten auf. Letzte Alles Fragen, die wir in unterschiedlichen Gesprächsrun-Absprachen werden getroffen, und dann geht es los.

Ausgewählt werden sollen Mitarbeitende für unterschiedliche Arbeitsbereiche in unseren Partnerkirchen. Zum einen hat uns die Kenya Evangelical Lutheran Church um personelle Verstärkung im Bereich der kirchlichen Bildungsarbeit gebeten. Und in Papua-Neuguinea wünscht man sich eine Komplettierung des Teams für die Jugendarbeit. Trotz aller Sparmaßnahmen und teilweise auch konzeptioneller Debatten im weltweiten Miteinander von Kirchen bildet der Personalaustausch für Mission Eine-Welt und damit auch die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern ein wichtiges Standbein im "Walking side by side". Grundlage ist dabei immer die Anmeldung eines Bedarfs durch das jeweilige Gegenüber. Nicht wir haben "Stellen" in den Partnerkirchen, sondern wir oder die Partner/innen bitten um Unterstützung für einen bestimmten Arbeitsbereich. Und noch eins: Personalaustausch ist schon lange keine Einbahnstraße mehr. Menschen aus Bayern arbeiten in den Partnerkirchen, und Mitarbeitende aus Asien, dem Pazifik, aus Afrika oder aus Lateinamerika bereichern unsere eigene Landeskirche.

Allerdings ist dieser wichtige Beitrag zu einem kulturellen Miteinander auch immer eine große Herausforderung.

Wir sitzen vor unseren Computern Passt die Person auf die Stelle, die ausgeschrieben ist? Klappt es mit der Kommunikation zwischen den Kulturen? Wie sieht es mit dem Rest der Büro, sondern der eine im Home-Office und die andere Familie aus? Finden Partner/in und Kind/er ihren Platz im neuen Umfeld? Ja, was sind eigentlich die Beweggründe

> den zusammen mit den Bewerbenden möglichst gut zu beantworten versuchen. Was sonst vor Ort in der persönlichen Begegnung geschah, findet in Corona-Zeiten allerdings im digitalen Raum statt. Verloren geht der direkte Kontakt und damit die Möglichkeit, auch diese Ebene in die Entscheidungsfindung einfließen zu lassen. Denn bei einem Einsatz im Ausland geht es nicht nur um fachliche Kompetenz, sondern auch um die Offenheit für andere Kulturen und Lebenskontexte - ja, und ein bisschen Abenteuerlust kann auch nicht schaden. Eine Grundkompetenz ist allerdings die Flexibilität. Denn schließlich kommt es erstens anders und zweitens als man denkt!

> Doch, Corona hat uns auf diesem Gebiet auch bereichert. Neben den Kacheln mit den Bewerbenden und den anderen Beteiligten aus unserem Arbeitsbereich begrüßen wir seit gut einem Jahr auch immer wieder Vertreter/innen aus unseren Partnerkirchen in den Bewerbungsrunden. So sind die Partner/innen gleich mit am Tisch, hören und sehen, wer da Interesse an einer Mitarbeit bei ihnen hat. Sie stellen Fragen, mischen sich ein und beraten am Ende mit, ob es passt oder nicht. Manchmal fragt man sich: Warum sind wir darauf nicht schon früher gekommen?

> > Gabriele und Hanns Hoerschelmann

#### +++ TELEGRAMM +++

+++ JANUAR +++

Auf der Spielwarenmesse in Nürnberg wird zum ersten Mal offiziell das Konzept der Fair



der FTO Akteur/innen aus Zivilge-

sellschaft und Spielzeugindustrie diese Plattform nutzen, um die Einhaltung von Menschen-, Arbeits- und Umweltrechten in der Spielwarenherstellung zu etablieren. Das Konzept wurde maßgeblich vom Nürnberger Bündnis Fair Toys entwickelt, in dem auch Mission EineWelt Mitglied ist.

#### +++ FEBRUAR +++

Die letzte Dienstreise im Corona-Jahr 2020: Besuch im Hauptsitz des Lutherischen Weltbundes in Genf gemeinsam mit den Länderreferenten der Referate Afrika und PPO.

+++ MÄRZ +++

Spielend lernen. Beim 20. Bayerischen Museumstag in Neumarkt wurde unter anderem der Förderpreis "Vermittlung im Museum" vergeben. Eine von drei Preisträger/innen ist die Dauerausstellung "einBlick" von Mission EineWelt, die zusammen mit dem Bereich E-Learning ein spielerisches Vermittlungskonzept entwickelt hat. Am 4. März 2020 findet in den Räumen der Ausstellung die offizielle Preisübergabe statt.

Mission EineWelt unterstützt die Eil-Petition des Grünen-Europaabgeordneten Sven Giegold, die einen humanen und geordneten Umgang mit den Geflüchteten an der griechisch-türkischen Grenze einfordert. "Die derzeit unter dem Einsatz von Polizeigewalt praktizierte, rigide Abschottung der EU-Außengrenzen zwischen Griechenland und der Türkei gegen Geflüchtete widerspricht zutiefst unseren christlichen Werten und Überzeugungen", sagt Gabriele Hoerschelmann. "Grenzsicherung darf nicht über Menschenrechte gehen."

Der Internationale Währungsfonds und die Weltbank fordern Gläubigerregierungen zu Schuldenerlassen für die ärmsten Länder zur Bewältigung der COVID-19-Pandemie auf. Das Entschuldungsbündnis erlassjahr.de und Mission EineWelt begrüßen den Vorschlag und fordern die Bundesregierung zur zügigen Umsetzung auf.



#### +++ APRIL +++

Unter dem Eindruck der Corona-Krise legt Mission Eine-Welt einen Hilfsfonds für Menschen in den Partnerländern der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) auf und bittet dafür um Spenden. Jede Spende für den Fonds wird von der Landeskirche verdoppelt.

Mit der Aktion "Weil Du mir wichtig bist" wirbt Mission EineWelt für das Tragen von Masken.

Die deutsche Bayer AG verkauft Pestizide nach Brasilien, deren Haupt-Wirkstoffe in der EU nicht genehmigt sind und die zum Teil als hochgefährlich eingestuft werden. Die Initiative Lieferkettengesetz fordert die Bundesregierung dazu auf, Bayer und andere Unternehmen per Gesetz zur Einhaltung von menschenrechtlicher und umweltbezogener Sorgfalt zu verpflichten.

#### +++ JULI +++

Die Lutherische Kirche in Korea (LCK) spendet 300 Masken an Mission EineWelt und die Augustana Hochschule.

Die Fair Toys Organisation (FTO) wird offiziell gegründet.

# Fest der weltweiten Kirche; Tulle

Das Fest der weltweiten Kirche findet wegen der Corona-Pandemie online statt. Die Predigt im Online-Gottesdienst kommt vom tansanischen Theologen Emmanuel Kileo. Beim Podiumsgespräch am Nachmittag sind: Silvia Genz, Präsidentin der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien, Heinrich Bedford-Strohm, Landesbischof der ELKB und Ratsvorsitzender der EKD, Jack Urame, Leitender Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea, Fredrick Onael Shoo, Leitender Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania, und Gabriele Hoerschelmann. Moderatorin ist Julia Ratzmann.

Die internationale Jugendbegegnung Like a Tree von Mission EineWelt in Kooperation mit der Evangelischen Jugend Bayern (ejb) findet aufgrund der Corona-Pandemie im Internet statt. Angemeldet haben sich 25 Teilnehmende aus Afrika, Ost-Asien, Papua-Neuguinea, Lateinamerika und Europa im Alter zwischen 18 und 32 Jahren, die in der kirchlichen Jugendarbeit aktiv sind.

Zwischenbilanz des Corona-Nothilfe-Fonds: Bis Ende Juli sind über 215.000 Euro an Spenden zusammengekommen, die von der ELKB verdoppelt werden.

#### +++ AUGUST +++

Helge Neuschwander-Lutz stirbt nach langer schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren. Der ehemalige Leiter des Fachbereichs Presse/ Medien war über 40 Jahre lang für das Missionswerk Bayern, Mission EineWelt (MEW) und das Evangelische Missionswerk in Deutschland (EMW) tätig. Zuletzt hatte er nach



seinem Eintritt in den Ruhestand die Leitung des Erlanger Verlags übernommen.

Mission EineWelt beteiligt sich zusammen mit der Pazifik-Infostelle am Hiroshima-Gedenken in Nürnberg.

#### +++ OKTOBER +++

Mission EineWelt schließt seinen mehrjährigen Zukunftsprozess ab und entscheidet sich für eine neue Struktur im Bereich der Inlandsarbeit. Die Arbeitsschwerpunkte im Bereich Bildung, Partnerschaften und Begegnungen werden ab 2023 in den beiden neuen Referaten Bildung Global und Begegnungen Weltweit zusammengeführt.

Am 26. Oktober beginnt in Genf die sechste Verhandlungsrunde für das so genannte UN Binding Treaty. Ziel ist die wirksame Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (UNGP): Alle unterzeichnenden Staaten verpflichten sich, die Vorgaben des Treatys zum Schutz von Menschen- und Arbeitsrechten sowie zum Umweltschutz gesetzlich zu verankern. Damit könnte die Einhaltung dieser Rechte wirksam vor Gericht eingeklagt werden. Zudem hätten die im Treaty verankerten Rechte Vorrang vor Handelsabkommen und insbesondere vor darin enthaltenen Regelungen zum Investitionsschutz. Über 100 Staaten beteiligen sich aktiv an den Verhandlungen, Deutschland und die EU verharren weiter in einem rein passiven Beobachter/innenstatus.

#### +++ NOVEMBER +++

Die bayerischen Dekanatsmissionsbeauftragten und Dekanatsmissionspfarrer/innen treffen sich online zur 25. Missions- und Partnerschaftskonferenz. Die neue Jahreskampagne von Mission EineWelt und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern mit dem Titel "Die Erlösung – Not for Sale" wird während der Tagung offiziell gestartet.

Die 12. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) fasst einen Beschluss, der die Forderungen nach einem Lieferkettengesetz mit Haftungsregelung unterstützt. Gleichzeitig schließt sich die Synode der Initiative Lieferkettengesetz an.

## SCHLUSS MIT VERHAMALI (HUNG ALS KRIEGSWAFFE

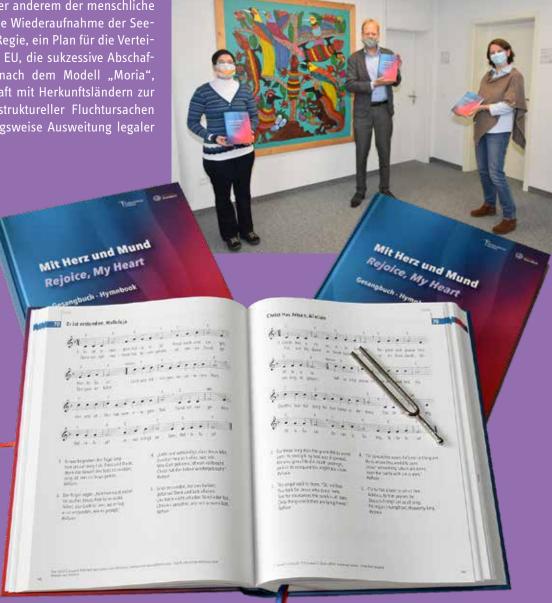
## UNTERSCHREIBE JETZT!

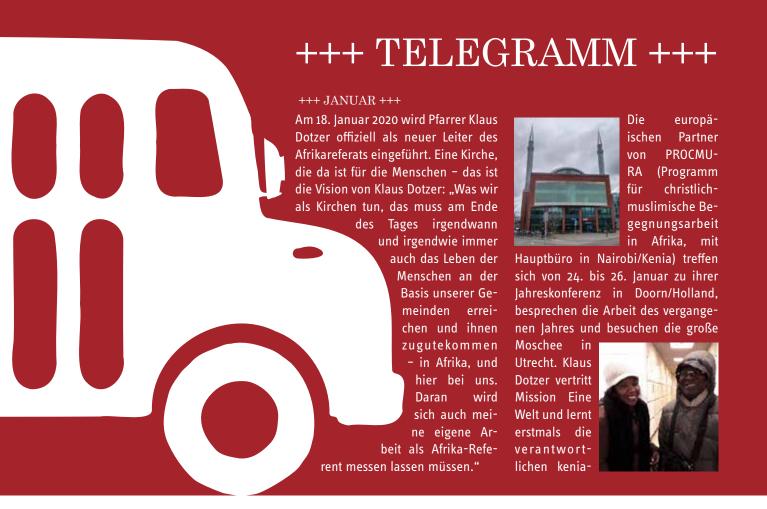
In Reaktion auf den umstrittenen Pakt für Migration und Asyl der EU-Kommission wird ein 9-Punkte-Katalog beschlossen. Darin werden unter anderem der menschliche Umgang mit Geflüchteten, die Wiederaufnahme der Seenotrettung unter staatlicher Regie, ein Plan für die Verteilung von Geflüchteten in der EU, die sukzessive Abschaffung von Aufnahmelagern nach dem Modell "Moria", eine umfassende Partnerschaft mit Herkunftsländern zur konstruktiven Bekämpfung struktureller Fluchtursachen und die Schaffung beziehungsweise Ausweitung legaler Migrationswege gefordert.

+++ DEZEMBER +++

Anlässlich des Tages der Menschenrechte am 10. Dezember fordern Mission EineWelt, das Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, und die Kongo-Kampagne ein Ende der sexualisierten Gewalt als Kriegswaffe in der Demokratischen Republik (DR) Kongo.

Zusammen mit dem Gottesdienst-Institut hat Mission EineWelt ein neues deutsch-englisches sangbuch entwickelt. Unter dem Titel "Mit Herz und Mund - Rejoice, my Heart" sind klassische und moderne Lieder aus der weltweiten Kirche zusammengestellt.

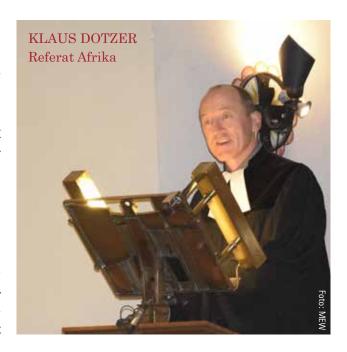




## Von Busfahrer/in zu Busfahrer/in: Eindrücke von einem Compliance Workshop in Arusha

72 afrikanische Augenpaare waren in Arusha beim Compliance Workshop skeptisch auf mich gerichtet. Als neuer Leiter des MEW-Referats Afrika soll ich zum Auftakt des Workshops in Bedeutung, Sinn und Zweck des Begriffs Compliance einführen. Dass Compliance übersetzt Regeltreue heißt, wissen alle. Es wird also der neueste Vorschriftenkatalog aus dem globalen Norden erwartet.

Ich erzähle die Geschichte von Catherine, einer kleinen drahtigen Frau aus dem Westen Kenias, die meine Frau und ich in unseren jungen afrikanischen Jahren in Nairobi angestellt hatten. Sie half uns im Haushalt und bei der Kinderbetreuung. Catherine hatte unser Kind, den Haushalt, meine Frau und mich bald in fester Hand. Selbst





nischen Programmleitenden, Pfarrer Adrake aus Togo und Joy Wandabwa aus Kenia, kennen.

#### +++ FEBRUAR +++

Insgesamt 72 Personen haben am 12. und 13. Februar in Arusha am zweitägigen Compliance-Seminar (Bild oben) teilgenommen. Delegierte aus vier afrikanischen Partnerkirchen der ELCB (aus Tansania, der Demokratischen Republik Kongo, Kenia, Mosambik und Liberia) waren angereist, um sich über die zukünftige Finanzabwicklung von MEW-Geldern zu informieren und sich schulen zu lassen.

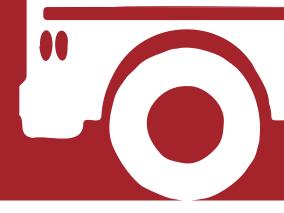
Gerade erst eingestellt und schon im Auslandseinsatz: MEW Compliance-Managerin Christina Engels-Müller unterrichtet in Arusha.



Große Heiterkeit am Workshop-Ende: MEW-Kappen als Compliance-Abschluss-Diplom (Bild ganz oben).

Diakonin Marianne Lorenz, von MEW ausgesendete Beraterin in der Jugendarbeit der Lutherischen Kirche in Liberia (LCL), und Jerome Jallah, Prä-





wenn der kenianische Altbischof Zachariah Kahuthu zu uns zu Besuch kam, reichte ein Blick von Catherine, und er zog ohne Murren seine Schuhe aus, stellte sie ordentlich vor die Tür und trat barfuß ein.

Dass Catherine von ihrem Gehalt die Schulgebühren für ihren jüngsten Enkel im Heimatdorf bezahlte, wusste ich. Das funktionierte in Zeiten vor dem digitalen Zahlungsverkehr so: Catherine kannte einen Busfahrer, der das Geld in einem Umschlag von Nairobi bis nach Kakamega, einer Stadt im Westen Kenias, mitnahm. Dort übergab der es einem zweiten Catherine bekannten Busfahrer, der das Geldkuvert im Kleintaxi bis in Catherines Heimatdorf mitnahm und es der Familie übergab, die damit die Schulgebühren bezahlte.

Während der Tage, in denen das Geld unterwegs war, war Catherine immer etwas unruhig. Bis die Nachricht aus ihrem Heimatdorf eintraf: "Geld angekommen, Schulgebühren bezahlt." Einmal traf aber die Nachricht ein: "Kein Geld angekommen, können Schulgebühren nicht bezahlen."

Catherine fackelte nicht lange, erbat sich Urlaub und machte sich auf den Weg. Wo war das Geldkuvert unterwegs verschwunden? Es dauerte eine Woche, bis sie zurückkam. "Alles okay?", fragten meine Frau und ich besorgt. Catherine nickte. Ich: "Du hast das Geld tatsächlich gefunden und die Schulgebühren bezahlen können?"

Catherine nickte. Ich: "Wie hast du das geschafft?" Ein finsterer Blick Catherines bedeutete mir, dass ich hier besser nicht weiter nachfragen sollte. Immerhin war ich Pfarrer. Dem schwachen Glied in der Überbringerkette, das gedacht hatte, das Geldkuvert abzweigen zu können, schien von Catherine eine wenig nächsten-freundliche Behandlung widerfahren zu sein …

Selbstverständlich nickten an dieser Stelle spontan alle 72 Augenpaare im Saal in Arusha zustimmend, dass Catherine das gut gemacht hätte. So wie ich damals verziehen ihr jetzt ebenso alle anwesenden Pfarrer/innen, falls sie bei der Wiederbeschaffung des Geldes zu rabiaten Methoden gegriffen haben sollte. Schließlich war es um ihr Geld und die Schulausbildung ihres jüngsten Enkels gegangen. Und die musste gewährleistet sein. Dann begriffen die anwesenden 72 Augenpaare aber genauso spontan den Sinn der Geschichte. Warum sollten Kirchengemeindeglieder in Deutschland anders als Catherine und sie selbst reagieren, wenn es um ihr Geld und die Zweckbestimmung ihrer Gelder geht? Immer etwas unruhig, bis sie die Nachricht bekommen, dass ihre Spende tatsächlich bei den Kirchengemeindegliedern im Partnerland angekommen ist und die Menschen unterstützt werden, die vorgesehen waren.

Der Vergleich einer Institution wie Mission EineWelt mit Busfahrer eins und einer Kirchenleitung eines Partnersident der Jugendarbeit, heiraten am Valentinstag in Monrovia. Wir wünschen dem Paar von Herzen Gottes Segen!



Von 14. bis 26. Februar können die Afrika-Referenten Claus Heim und Klaus Dotzer noch einmal in Afrika reisen. Während Claus Heim Diözesen und Projekte in Tansania besucht, ist Klaus Dotzer in Kenia, Südafrika und Mosambik unterwegs. Am Ende treffen sich beide wieder mit Kolleg/innen von MEW beim Lutherischen Weltbund in Genf.

Verabschiedung von Bärbel und Johannes Löffler in den Ruhestand im Garten der deutschen Gemeinde in Nairobi.

Entlastung für Esel und Mensch. In der evangelisch-lutherischen Berggemeinde Manooni/Kenia wird ein Brunnenprojekt für die Sekundarschule und Kommune geplant.

Schülerinnen des PLCC Straßenkinderprojekts (Bild rechts) in Nairobi mit kenianischen Mitarbeitenden und Sophia Meyer als freiwilliger MEW-Fachkraft auf Zeit.

+++ JULI +++

Im engsten Kreis und unter striktem Corona-Protokoll wurden in einem Festgottesdienst am 12. Juli in Nairobi Rev. Johnes Kutuk Ole Meliyio als Bischof und Rev. Lennox Kombe Mwarandu als stellvertretender Bischof der Kenya Evangelical Lutheran Church in ihre Ämter eingeführt. Eine offizielle Feier mit allen internationalen Partnern der KELC soll nach der Corona-Pandemie nachgeholt werden.

Das Fest der weltweiten Kirche am 19. Juli findet diesmal online statt. Die Predigt hält Pfarrer Emmanuel Kileo aus Moshi, Tansania, über Psalm 86. Kileo betont, dass menschliches Leben immer eine Reise ist. "Wir sind alle unterwegs, wir kommen und gehen. Sesshaftigkeit ist Luxus."

#### +++ OKTOBER +++

Pfarrerin Anne Mika wird am 31. Oktober in Regensburg zum Dienst in

der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) ausgesendet. In der Küstenstadt Daressalaam betreut sie unter anderem die deutschsprachige Gemeinde und engagiert sich im interreligiösen Dialog. Ihre Vision: "Ich möchte Formen der Spiritualität in diesem völlig anderen Kulturkreis entdecken und die Chance nutzen, auch eigene, zum Teil festgefahrene Strukturen zu hinterfragen."

#### Corona-Nothilfe

Der MEW-Spendenaufruf für Corona -Nothilfe-Projekte in unseren Partnerkirchen ist ein Erfolg. Alle eingehenden Spenden werden durch die Landeskirche verdoppelt.

Eine MEW-Arbeitsgruppe erstellt transparente Kriterien für Beantragung, Durchführung und Abrechnung der Projekte, deren finanzielle Größenordnung in der Regel jeweils 5.000 Euro umfasst.



landes mit Busfahrer zwei, Glieder in einer Überbringerkette, kratzte zwar am Ehrenverständnis einzelner anwesender kirchlicher Würdenträger, wurde aber doch schnell weggeschmunzelt. Bei Compliance ging es also nicht um ein neues Folterinstrument reicher Bayer/innen für arme Afrikaner/innen, sondern um die Herzensangelegenheit aller Menschen, die ihr sauer verdientes und in bester Absicht eingesetztes Geld den Menschen helfen sehen möchten, die dafür gedacht waren. In Bayern wie in Afrika.

Im weiteren Workshops ging es dann darum, wie die beteiligten Seiten im digitalen Zeitalter zu diesem Ziel so

transparent, einvernehmlich und nächsten-freundlich wie möglich gelangen könnten. Fertig wurden wir nicht. Dafür war auch 2020 zu kurz. Aber wir arbeiten weiter daran.

Und es freut mich heute noch, wenn bei einem Telefonat oder Zoom-Meeting mit einem der 72 Augenpaare das Gespräch mal wieder mit einem Schmunzeln und den Worten beginnt: "Hallo, hier Busfahrer eins an Busfahrer zwei, wir müssen uns abstimmen …!"

Klaus Dotzer





Das erste MEW/ELKB Corona-Projekt überhaupt: Die Lutherische Kirche in Liberia (LCL) verteilt in ihren Gesundheitsstationen Masken und Hygiene-Artikel (Bild links oben).

Demokratische Republik Kongo im April: Erste Hilfe des Partnerschaftskreises des Konvents Heilsbronn für das Frauenkomitee der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Kongo (ELC-Co) in Lubumbashi kommt an (Bild unten).

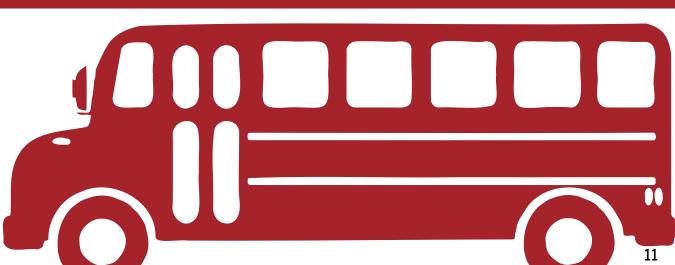
Kenia im Mai: Durch den strengen Lockdown verlieren viele Menschen die Möglichkeit, sich ihren täglichen Lebensunterhalt zu erarbeiten. Pfarrerin Margaret Obaga, Leiterin der KELC Diakonia-Abteilung, verteilt Essenspakete in einem Arbeiterviertel Nairobis. Weitere Projekte folgen. Zuletzt erweitern die MEW-Mitarbeitenden Markus und Sibylle Schmidt im November und Dezember 2020 das Gesundheitszentrum Kimbeimbe bei Lubumbashi/DR Kongo um zusätzliche Corona-gerechte Warte- und Behandlungsräumlichkeiten.

Links: der neue Freiluft-Wartesaal mit Wasser- und Seifenspendern.

Kinga i bora kuliko tiba - vorbeugen ist besser als heilen. Die Vereinigte Republik Tansania geht einen ganz eigenen Weg in der Pandemiebekämpfung.

Mission EineWelt unterstützt über 20 lokale Corona-Hilfsprojekte unserer Partnerkirche ELCT in Tansania mit über 100.000 Euro.





## Anders als gedacht

Wer hätte gedacht, dass der Rückblick auf das Jahr 2020 so ganz anders ausfallen würde als die Jahre zuvor? Wer hätte gedacht, dass sich die ganze Welt innerhalb weniger Wochen so grundlegend verändern würde und kaum mehr etwas so abläuft, wie wir es seit Jahren gewohnt waren. Fast alles, was wir "for granted" hielten, was eingespielt war, was wir oft auch als gaaanz wichtig und unumstößlich eingeschätzt hatten, ist plötzlich nicht mehr da oder hat sich dramatisch verändert.

Nach dem Jahreswechsel schien es noch ein ganz normales Jahr zu werden. Wir waren beschäftigt mit Jahresabschlüssen, Spendenweiterleitungen, intensiven Dienstreisen nach Papua-Neuguinea, Australien und Fidschi. Aber schon bald kamen die ersten Informationen aus China über ein neuartiges aggressives Virus.

Sehr schnell waren davon unsere Freiwilligen in China betroffen, deren Reisepläne während der dortigen Ferienzeit kräftig durchkreuzt wurden. Innerhalb kürzester Zeit saßen sie fest an ihren Einsatzorten - Zwangsquarantäne, Lockdown, Schulschließungen, Ungewissheit, wie und wann es weitergehen würde, besorgte Eltern. Damals dachten wir noch, dass sich dieses Phänomen auf China und vielleicht Hongkong begrenzen ließe, und innerhalb kurzer Zeit wieder vorbei sein würde - weit gefehlt! Dann lief die Krisen-Management-Maschinerie an: intensive Kommunikation mit Entsandten, Partnerkirchen und -organisationen, Rückholszenarien, Flugbuchungen, Klärung der rechtlichen Implikationen und über allem eine große Portion Unsicherheit. Fahren auf Sicht, steigende Vorsichtsmaßnahmen. Ja, wir alle mussten erst in die neuen Herausforderungen hineinwachsen. Sämtliche Veranstaltungen, Gästegruppen, Dienstreisen, Entsendungen,

#### THOMAS PAULSTEINER

Referat Papua-Neuguinea/ Pazifik/Ostasien

#### +++ TELEGRAMM +++

#### +++ JANUAR/FEBRUAR +++

Arnim Doerfer reist nach PNG. Anschließend reisen Thomas Paulsteiner und Arnim Doerfer nach Australien und Fidschi.

Coronabedingt sitzen die Weltwärts-Freiwilligen in China im Lockdown fest. Als der Ernst der Corona-Situation klar wird, beginnt das Krisenmanagement mit Rückholaktionen für Freiwillige und Langzeit-Mitarbeitende.

Dienstreise zum LWB nach Genf mit intensiven Gesprächen mit Martin Junge und Asien-Sekretär Philip Lok.

#### +++ MÄRZ/APRIL +++

wurden

Sitzungen

viel wie

abgesagt, so-

Der bisherige Fachausschuss PPO wird verabschiedet.

Die Corona-Auswirkungen schlagen auch im Büroalltag voll durch. Corona führt zu einer engen gegenseitige Anteilnahme mit den verschiedenen Partnerkirchen – gegenseitige Fürbitte und Solidarität ist wichtiger denn je.

#### +++ MAI/JUNI/JULI +++

Video-Konferenzen führen dazu, dass die Partnerkirchen von nun an unter anderem aktiv und gleichberechtigt in Bewer-



möglich wurde von zu Hause aus im "Home Office" gearbeitet. Und langsam hat sich eine neue Normalität herausgebildet: Video-Konferenzen sind zu willkommenen Begegnungsmöglichkeiten geworden.

In unseren Partnerkirchen im Raum PPO sahen wir ganz ähnliche Situationen - zum Teil etwas zeitversetzt - mit den bekannten Einschränkungen im kirchlichen, gottesdienstlichen und öffentlichen Leben. Als die Pandemie hier in Deutschland über uns hereinbrach, erhielten wir zahlreiche Schreiben aus unseren Partnerkirchen, die uns ihrer Fürbitte und Anteilnahme versicherten. Das war eine neue Erfahrung. Normalerweise schicken immer wir irgendwelche Solidaritätsbekundungen in irgendeine Krisenregion der Welt - spannend, einmal auf der Empfängerseite solcher Schreiben zu sein. Das hat nochmal zahlreiche Gedanken in Bewegung gebracht, was wir denn eigentlich unter "Partnerschaft" verstehen, und wie sich das denn verhält mit den vielen Gliedern an dem einen Leib Christi. Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit... 2020 hat uns auf besondere Weise, wie kein anderes Jahr zuvor, herausgefordert.

Neben all den Herausforderungen durch Corona war das Jahr 2020 für die Menschen in Hongkong besonders schwierig. Unzählige Menschen protestierten gegen die Einführung des nationalen Sicherheitsgesetzes. Zunehmende restriktive Reglementierungen, die Angst vor drastischen Einschränkungen von Menschenrechten und politischer Freiheit sowie der vollständigen Integration Hongkongs unter der Vorherrschaft Pekings haben die Menschen auf die Straßen getrieben. Die Brüche und Risse gehen quer durch alle Bevölkerungsschichten, Kirchen, Familien. Seit Beginn der Pandemie haben die Proteste und auch die Gewalt aufgehört. Die Regierung nutzt in der Pandemie alle Mittel, um die Opposition systematisch zu zerschlagen. Zunächst wurden die Parlamentswahlen mit Verweis auf die Pandemie um ein Jahr auf Septem-



ber 2021 verschoben, dann wurden die ersten Oppositionspolitiker/innen von der Wahl ausgeschlossen und schließlich unter fadenscheinigen Vorwänden verhaftet. Ähnlich wurde mit zahlreichen außerparlamentarischen Oppositionsführer/innen und führenden Persönlichkeiten der Demokratie- und Protestbewegung verfahren. Die Gleichschaltung Hongkongs und damit die volle Integration in die Volksrepublik scheint unausweichlich. Wie sich all das auf die Religionsfreiheit und die Spielräume der Kirchen, der theologischen Einrichtungen und die Zivilgesellschaft insgesamt auswirken wird, wird sich zeigen. Klar ist, dass jetzt schon unzählige liberal gesinnte und vor allem junge Menschen aus Hongkong auswandern, weil sie dort keine Perspektive mehr für sich sehen.

Aus dem Blickwinkel von Peking stellt sich die ganze Situation allerdings ganz anders dar: Da ist der bisherige Sonderstatus von Hongkong ein Relikt aus der schmachvollen britischen Kolonialzeit, und die Protestbewegungen in Hongkong der Versuch, diesen kolonialen Sonderstatus noch so lange wie möglich aufrecht zu erhalten.

**Thomas Paulsteiner** 

bungsverfahren einbezogen werden. "Echte" Begegnungen fehlen: Einzelgäste und Gästegruppen aus den Partnerkirchen werden schmerzlich vermisst.

#### +++ SEPTEMBER/OKTOBER +++

Jährliche Treffen mit den Partnerkirchen fallen aus. Es stellt sich die Frage: Wie können die Beziehungen weiter gut gepflegt werden? Auf der anderen Seite haben sich Online-Formate immer besser etabliert.

#### +++ NOVEMBER/DEZEMBER +++

"Rituale auf der Suche nach einem gelingenden Leben – Cargokult Bewegungen/Salvation for Sale?" – ist ein sehr gut besuchter Thementag mit über 60 Teilnehmenden.

Eine digitale Partnerkonsultation mit der Lutherischen Kirche in Singapur findet statt.

#### PERSONELLE VERÄNDERUNGEN:

#### Rückkehr:

- Pfr. Alois Schwarz (Dozent am Luther Seminary in Baguio, Philippinen)
- Matthias Troeger (Musik- und Jugendarbeit in PNG)
- Pfr. Knut und Pfrin. Anne Cramer (Dozenten in Logaweng, PNG)
- Sebastian Kurz (Pilot bei MAF in PNG)
- Regine und Martin Weberruss (Distrikt-Missionare in Asaroka, PNG)
- Pfr. Dr. Sung Kim (Dozent am Lutheran Theological Seminary in Hongkong)
- Pfr. Dr. Simon Wiesgickl (Dozent am Lutheran Theological Seminary in Hongkong)

#### • Neu im Team sind:

- Frau Nazreat Elyas (Mitarbeit im Project Office der ELC-PNG)
- Dr. Stefan Gradl (Dozent am Lutheran Theological Seminary in Hongkong)



## Begegnungen und Einblicke

Die Blickwinkel waren es dann auch, die mir im Frühjahr den Abschluss meiner Erstbegegnungen mit den Partnerkirchen und unseren Mitarbeitenden dort besonders wertvoll machten. Blickwinkel sind so vielfältig wie es Menschen sind, die in den Kirchen mitarbeiten und Verantwortung tragen.

Meine dritte Reise begann in Papua-Neuguinea (PNG) und führte mich weiter nach Australien. Dort besuchte ich ein Mitarbeiterehepaar, das mit der Finke River Mission in Alice Springs und Umgebung mit den Aborigine-Gemeinden arbeitet. Dann ging es weiter zur Kirchenzentrale der Lutherischen Kirche von Australien LCA in Adelaide. Den Abschluss der Reise bildete mein Besuch beim Pacific Theological College (PTC) auf Fiji/Suva.

PNG: Meine erste Station war dieses Mal die kleine Hochlandstadt Goroka. Es gab Gelegenheit, dort langjährige und erfahrene Mitarbeitende zu besuchen (Foto1), um aktuellste Informationen zu Land und Leuten zu bekommen. Dann freute ich mich auf einen Gesprächstermin mit dem katholischen Bischof der Goroka Diözese. Gemeinsam suchten wir nach Möglichkeiten, die ökumenische Forschungseinrichtung Melanesian Institute (MI) neu auszurichten.

Ein Highlight dieser Reise war Ende Januar der Besuch der 32. Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG) in Boana. Höhepunkt dieses hochpolitischen Ereignisses sollte die Besetzung der drei höchsten Ämter innerhalb der Kirche sein. Zudem wird so ein Ereignis gerne auch von politischen Akteur/innen als Plattform eigener Agenden genutzt und der Schulterschluss mit den Kirchen vollzogen. PNG spricht von sich selbst als einem christlichen Land. Ca. 80 Prozent der etwa 9 Millionen Einwohner/innen rechnen sich einer der christlichen Kirchen zu, die ELC-PNG spricht von 1,8 Millionen Lutheraner/ innen. So ließ es sich der amtierende Premierminister James Marape, selbst bekennender Siebten Tages Adventist, nicht nehmen, samt Team per Hubschrauber in das an den Hängen des Saruwaged Gebirges in der Morobe Provinz gelegene Boana einzufliegen. Großes Kino.

Die Synode selbst zeichnete sich durch eine hervorragende Logistik aus. In jeder Nacht erschwerten schwere tropische Regenfälle dem für den gesamten Zeitraum bereit gestellten Bautrupp die Sicherung der unbefestigten Urwaldpiste zur Synode. Zudem mussten bis zu 8.000 Besucher/innen für eine Woche untergebracht und verköstigt werden. Die Synode ist ein Großereignis mit gewissen Ähnlichkeiten zu einem Kirchentag in Deutschland. Am Rand der Tagung gab es diverse Verkaufs- und Essensstände, Theateraufführungen, musikalische Beiträge, Tanzaufführungen und Sportmöglichkeiten.

Mit Unterstützung der Provinzregierung wurde die Errichtung einer großen permanenten Tagungshalle ermöglicht, die auch nach dem Event der weiterführenden Boana High-School, der Grundschule und der Kommune als Versammlungsraum dienen soll.

Für geladene Gäste wurden ortsansässige, lokal geführte Hotel- und Pensionszimmer gebucht. Ich kam in den Genuss einer kleinen Pension mit Zweibettzimmer, das ich mir mit Kirchenrat Hans Giegere teilte. Die Pension wird ansonsten von Besucher/innen der Regierungsstation in Boana, Urlauber/innen oder Trekkinggruppen genutzt, die das beeindruckend schöne Bergland des Saruwaged Gebirges für Ausflüge nutzen.

Wafi-Golpu ist eine große Kupferund Goldlagerstätte in Papua-Neuguinea, etwa 50 km südwestlich der Hafenstadt Lae in der Provinz Morobe. Das Wafi-Golpu-Projekt ist ein Teil des 50:50 Morobe Mining Joint Venture zwischen dem südafrikanischen Goldproduzenten Harmony Gold und der australischen Newcrest Mining, zu dem auch die Hidden Valley-Mine gehört. Das Projekt umfasst die epithermale Goldlagerstätte Wafi und die beiden porphyrischen Kupfer-Gold-Vererzungen Golpu und Nambonga Nord. Die Lagerstätte verfügt über 870 Millionen Tonnen mineralisiertes Gestein mit Kupfer-Ressourcen von 8,9 Millionen Tonnen und Gold-Ressourcen von 19,3 Millionen Unzen. In dem Abbaugebiet könnten die, nach der Grasberg-Mine in dem zu Indonesien gehörenden Westneuguinea und dem Ojuu Tolgoi-Projekt im Süden der Mongolei, drittgrößten Gold- und Kupferreserven der Welt liegen. (Wikipedia) Es ist das erste Tiefbauminenprojekt in PNG und liegt geologisch betrachtet in einem Erdbebenhochrisiko Bereich einer Erdspalte, die bekannt für Bewegung ist. Im Juni 2019 wurde dort während meinem Aufenthalt in unmittelbarer Nähe (Bundun) ein Beben mit über 7 auf der Richterskala gemessen.

Wafi Golpu ist ein Thema, das auch Kirche bewegt. Sehr beeindruckt hat mich ein Zelt mit vielen Schautafeln, auf denen der Einsatz vieler junger Menschen gegen die geplante Verklappung des Minenabraums in die Lae-Bucht dokumentiert und kommentiert der Öffentlichkeit präsentiert wird. Ihrem Einsatz und der aktiven Unterstützung durch Bischof Jack Urame ist es zu verdanken, dass seitens der Regierung noch keine Verträge mit den Minengesellschaften zur Entsorgung des Abraums geschlossen wurden.

Die Delegierten aus den 17 Kirchenkreisen/Districts bestätigten überwältigender Mehrheit die bisherigen Inhaber der drei höchsten Ämter in ihren Funktionen: Eine sechsköpfige Delegation der Partnerkirche Gereja Kristen Injili Di Tanah Papua (GKI-TP), übersetzt: Evangelical Christian Church in Papua Land, verdeutlichte die prekäre politische Situation für die indigene Bevölkerung und die christlichen Kirchen in West Papua, dem von Indonesien annektierten Teil der Pazifikinsel. West Papua ist eine von Indonesien nicht anerkannte Umbenennung der indigenen Freiheitsbewegung für Irian Jaya. Für die ELC-PNG-Delegierten auf der Synode war es aus dem Blickwinkel einer Kirche, die eine Frauenordination derzeit nicht vorsieht, spannend zu sehen, dass die GKI-TP vertreten wurde durch drei Dekaninnen. Gut für weiteren Gesprächsstoff innerhalb der ELC-PNG. Die Synode - es war wieder ein faszinierendes Kaleidoskop an Begegnungen und Netzwerken. Wie ein Stich ins Herz hörte ich die erwartete Aussage von Bischof Urame über das Ende der Ära der Außenstationsmissionare. Mit Eindrücken aus dieser Zeit verbinde ich seit frühester Kindheit viele schöne Erinnerungen und auch Heimat in PNG. Schade! Ja. Und doch ist es Zeit, weiterzugehen. Die ELC-PNG ist eine selbständige Kirche. Auch das wurde sehr deutlich auf dieser Synode.

Lae, eine pulsierende Hafenstadt, Anlaufpunkt für die neu entstehende Wafi Golpu-Mine und Zubringer für den gesamten Warenverkehr ins Hochland, bildet einen krassen Kontrast zum Leben in den ländlichen Regionen. Hier steppt der Bär. Überall ist der Einfluss chinesischer Unternehmen zu sehen, in den zahlreichen kleinen Läden, den Supermärkten und Baumärkten, im Warenangebot und in den repräsentativen öffentlichen Gebäuden, die oft von China finanziert sind.

Das erste Konfuzius-Institut im pazifischen Inselstaat Papua-Neuguinea (PNG) entsteht hier in Zusammenarbeit mit der Lae Unitech. Eine An-

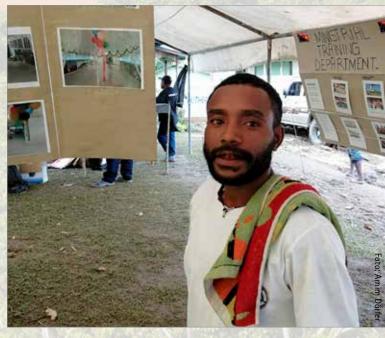
bindung die Universitäten in Goroka und Port Moresby soll folgen. Das Konfuzius-Institut ist eine staatliche chinesische Bildungsorganisation, die dem Ministerium für Bildung zugeordnet "Offizielles Ziel ist es, die chinesische Sprache und Kultur zu fördern, die lokale chinesische Lehre international zu unterstützen und den kulturellen Aus-

tausch zu ermöglichen." (Wikipedia). Die ELC-PNG stand finanziell im Frühjahr überaus gut da, war faktisch schuldenfrei. Daraus sich ergebende Perspektiven stimmten hoffnungsfroh. Die über die Welt hereinbrechende Pandemie ließ die Einnahmen der Kirche iedoch um etwa 30 bis 50 Prozent einbrechen. Anfängliche Hoffnungen, PNG möge vielleicht doch mehr oder weniger vom Virus verschont bleiben, zerstreuten sich zum Ende des Jahres. Wie sich PNG und auch die ELC-PNG aus dieser globalen Katastrophe herauslösen, bleibt offen. Fest steht: Kirche wird mit ihrer Stimme in der Gesellschaft als ein Ort der Zuversicht und Glaubenskraft erlebt.

Beten Sie mit für alle Menschen und die, die Verantwortung haben, dass sie in ihrem Leben und Arbeiten den Atem Gottes und seine Kraft spüren und getragen sind.

Trotz aller Befürchtungen entwickelt sich die Personalsituation vielversprechend. Längst können wir nicht alle von der ELC-PNG und anderen Partnerkirchen angeforderten Stellen wiederbesetzen, aber ich vertraue darauf, dass Gott Menschen ansprechen wird, die sich rufen lassen.

Arnim Doerfer



## Chancen der Digitalisierung genutzt

Das Jahr 2020 hat wichtige Neuerungen in der Pazifik-Infostelle mit sich gebracht:

- 1. Eine neue Vereinbarung zur Trägerschaft der Pazifik-Infostelle wurde auf den Weg gebracht.
- 2. Die Vorbereitung des Weltgebetstages 2021 aus Vanuatu hat uns in Atem gehalten.
- 3. Wir haben die Sozialen Medien als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit verstärkt genutzt.

Das Corona-Virus hat für uns in der Infostelle einen entscheidenden Vorteil mit sich gebracht: Seit März 2020 finden sämtliche Veranstaltungen, Konferenzen und

Meetings im digitalen Raum statt - und damit können wir mit Teilnehmenden im Pazifik genauso unkompliziert ins Gespräch kommen wie mit Menschen in Deutschland und Europa. War es bisher nicht möglich, an Veranstaltungen in Ozeanien teilzunehmen, ist dies dank der digitalen Werkzeuge auf einmal unser täglich Brot. Dadurch konnten wir neben den Fahrtkosten auch Arbeitszeit einsparen und gleichzeitig konnten wir an wesentlich mehr Veranstaltungen teilnehmen als bisher: Am Nachmittag oder auch am Abend konnten wir uns problemlos von zu Hause aus zu verschiedenen Vorträgen zuschalten - als rein Konsumierende, aber natürlich auch als Veranstaltende.

Kritisch müssen wir anmerken, dass diese zunehmende Digitalisierung auch die Gefahr einer zunehmenden Vermischung von Arbeit und Freizeit in sich birgt.

Denn bisher war es eher unüblich. noch abends zwischen 20 und 22 Uhr unter der Woche an dienstlichen Veranstaltungen teilzunehmen. Hier gilt es, eine gute Balance zu finden zwischen unserem (auch privaten) Interesse an spannenden digitalen Veranstaltungen und unserer Begrenzung durch die wöchentliche Arbeitszeit.

100 001

101100

Das eingesparte Geld aus den angefallenen Fahrtkosten haben wir in den Ankauf von Literatur für unsere Pazifik-Bibliothek gesteckt und damit die Bandbreite der Werke (von Fachliteratur über theologische Werke

blemskizze". Der Vortrag thematisiert die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und geopolitischen Folgen dieses Aufstiegs im Pazifik im Kontext

des Projekts Neue Seidenstraße.

#### +++ TELEGRAMM +

+++ JANUAR +++

Vom 24. bis 26. Januar findet die Tagung "Die Politik. Die Kirchen. Und die Zukunft Papuas" auf der Bundeshöhe in Wuppertal statt. Die Veranstaltung wird gemeinsam von der Koordinationsstelle des Westpapua-Netzwerks und den kirchlichen Partnerschaftsgruppen ausgerichtet. Julia Ratzmann hält einen Vortrag zur Unterstützung Westpapuas durch einige pazifische Inselstaaten.

#### +++ FEBRUAR +++

Politikwissenschaftler Roland Seib berichtet im Rahmen der Kooperationsveranstaltung zwischen der Nürnberger Pazifikgruppe und der Naturhistorischen Gesellschaft über "Der Aufstieg Chinas im Pazifik: eine Pro-

Ebenfalls bei der Naturhistorischen Gesellschaft berichtet Meereswissenschaftlerin Tharaka Sriram von ihren Besuchen maritimer Rückzugsgebiete in 17 Ländern zwischen November 2017 und Oktober 2018. Ab Mitte des Jahres 2020 wird sie sich auf der Etappe von Fidschi nach Vanuatu der Forschungsreise EXXpedition anschließen. Diese rein weibliche Segelcrew segelt seit 2014 um die Welt und hat die Mission, Umweltgifte im Meer und deren Auswirkungen auf den weiblichen Körper aufzudecken.



bis hin zu Reiseführern, Belletristik und Poesie ist alles dabei) erneut erhöhen können. Gemeinsam mit unserem Film- und Musik-Archiv können wir Interessent/innen nun ein breites Spektrum an Medien für die berufliche und private Recherche anbieten.

Unsere digitalen Kompetenzen haben wir mit Unterstützung von Fachleuten von Mission EineWelt ausgebaut. Konferenzen online halten, moderieren, Bildschirme teilen, Kleingruppen einrichten, Umfragen erstellen: Alles kein Problem! Auch ganze Wochenend-Seminare haben wir so durchgeführt, und: Auch wenn es anstrengend ist, den ganzen Tag vor dem Bildschirm zu sitzen, läuft dies erstaunlich gut. Unsere neuen Fähigkeiten wollen wir auch "post-Corona" weiter nutzen. Doch trotz aller technischen Finessen fehlt uns der persönliche Austausch, das direkte Gespräch von Auge zu Auge und der private

#### +++ MÄRZ +++

Wenige Tage vor dem Corona-bedingten Lockdown treffen sich in der Jugendherberge Göttingen Mitglieder des Pazifik-Netzwerks zu ihrer Mitgliederversammlung. Die angeschlossene Jahrestagung hat das Thema "Austausch, Freiwilligendienste und (Forschungs-)Projekte im Pazifik".

Begegnungen im Rahmen von Koo-

Im Rahmen der Digitalisierung unserer Arbeit haben wir auch einen Instagram-Account (Screenshot rechts) eröffnet, der seit Dezember über Themen informiert, die Arbeit der Infostelle vorstellt, unsere Angebote aufzeigt sowie auf Herausforderungen und Themen der Pazifik-Region eingeht. Der Account wird gut angenommen und ist das Pendant für jüngere Pazifik-Interessierte im Vergleich zu unserer Facebook-Seite, die eher von

perationsprojekten für Jugendliche, Studierende, Wissenschaftler/innen, NGO-Vertreter/innen und andere Interessierte bieten Chancen für interkulturelles Lernen, mit- und voneinander. Durch die Begegnung mit dem kulturell "Fremden" können Ethno- und Eurozentrismus vielleicht ein Stück weit überwunden werden.

#### +++ APRIL +++

Am 1. April begeht Julia Ratzmann ihr 20-jähriges Dienstjubiläum als Leiterin der Pazifik-Informationsstelle.

Ethnologiestudentin Vera Benter aus Göttingen muss ihr Praktikum in der Infostelle wegen des Lockdowns abbrechen.

#### +++ MAI +++

Konstanze Braun als Elternzeitvertretung von Steffi Haagen wird verabschiedet.

"älteren" Interessierten verfolgt wird. Abonnieren Sie uns gerne bei Instagram unter #pazifik\_infostelle

Ein Stück näher zu Mission Eine Welt wird uns die neue Vereinbarung bringen, die zwar erst ab dem 01. Juli 2021 gilt, aber lange vorher schon ihre Schatten voraus geworfen hat. Waren wir bis jetzt in Trägerschaft von fünf Missionswerken und einem überkonfessionellen Verein. gehören wir jährlichen künftig Die

Sitzungen des Pazifik-Koordinationsforums (PazKo) sowie die halbjährliche Ausschusssitzung der Infostelle finden über ZOOM statt.

#### +++ JUNI +++

Ute Dilger, Weltgebetstagspfarrerin in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, besucht die Infostelle und dreht ganztags Videofilme mit dem Team der Infostelle zu Themen rund um den Pazifik und das Weltgebetstagsland Vanuatu.

#### +++ |uli +++

Im Rahmen einer Multiplikator/innen-Fortbildung des evangelischen Forums entwicklungspolitischer Frei-



"mit Haut und Haaren" zu Mission EineWelt. Dies macht das Rechnungsprüfungsamt der ELKB mit seinen neuen Compliance-Vorschriften nötig. Wir bedauern sehr, unsere ökumenischen Träger als solche zu verlieren, freuen uns aber, dass uns diese als Kooperationspartner erhalten bleiben und sich an der inhaltlichen Zusammenarbeit nichts ändern wird. Die Vereinbarung anzupassen hat uns ganzjährig in Atem gehalten und wird sich auch im ersten Halbjahr 2021 noch hinziehen.

Nicht ganz so lange gedauert hat die Elternzeit von Steffi Haagen, die seit Mai wieder im Dienst ist – ganz großer Dank an dieser Stelle auch nochmal an Konstanze Braun, die eine kompetente Elternzeitvertretung war und uns wunderbar unterstützt hat!

Ebenfalls seine Schatten voraus geworfen hat der Weltgebetstag 2021 mit dem Schwerpunktland Vanuatu. Hier sind wir bereits Anfang des Jahres in die Vorbereitung eingestiegen. So haben wir Vorträge gehalten, Artikel geschrieben, Interviews gegeben, Videos gedreht und uns vor allem vernetzt mit Weltgebetstags-Begeisterten in ganz Deutschland.

Bereits die 4. Auflage von "Kids for the Ocean" mussten wir aufgrund anhaltender Nachfrage in Druck geben. Das Buch von Beachcleanerin Anne Mäusbacher mit pädagogischen Materialien zur Vermeidung von Plastikmüll und vielen Informationen zum Pazifik hat sich zu einer Art "Standardwerk" in der Plastikfrei-Szene entwickelt und wird stark nachgefragt. Auch eine englische Übersetzung ist als E-Book erhältlich.

Eine Serie von sechs Kunstpostkarten ergänzt unsere Verkaufsmaterialien. Die Bilder stammen von Künstler/in-

willigendienste eFeF veranstaltet Steffi Haagen in Kooperation mit Mission EineWelt online das Seminar für zurückgekehrte ehemalige Freiwillige "Prima Klima!?"

Das Jahresfest von Mission EineWelt (Fest der weltweiten Kirche) findet digital statt. Julia Ratzmann moderiert eine Podiumsdiskussion mit fünf Bischöf/innen aus den Partnerkirchen der ELKB zur Corona-Situation in ihren Ländern.

#### +++ AUGUST +++

Am 6. August beteiligen wir uns mit einem Redebeitrag zur Geschichte der pazifischen Atomwaffentests am Hiroshima-Gedenken in Nürnberg. Da wir wegen der Corona-Situation keine Flyer verteilen dürfen, machen wir mit einem "Kerzen-Meer" und Transparenten auf die heutigen Folgen der Atomtests aufmerksam.

Eine Harfenistin begleitet einfühlsam die Mahnwache.

#### +++ SEPTEMBER +++

Ethnologiestudentin Vera Benter kehrt ins Praktikum zurück und arbeitet zu den Folgen des Klimawandels. Sie nimmt auch am globalen Klimastreik der Bewegung Fridays for Future in Nürnberg teil.

Jakob Holland beginnt sein Freiwilliges Soziales Jahr bei Mission EineWelt und wird zu einer großen Stütze im Tagesgeschäft der Pazifik-Infostelle. Unter anderem schreibt er für "Pazifik aktuell" und bringt unsere Pazifik-Bibliothek auf Vordermann.

#### +++ OKTOBER +++

Zur Zukunftsplanung veranstaltet das Pazifik-Netzwerk sein erstes Online-"Retreat". Der partizipative Film "One Word" über die Auswirkungen des Klimawandels auf den Marshall-Inseln erscheint online und beschert der Infostelle vermehrte Nachfragen nach Infomaterial über die Region und das Thema.

Im Rahmen des Jahresthemas "Menschenrecht auf Wasser" des FoodFirst Informations- und Aktionsnetzwerkes FIAN hält Julia Ratzmann einen Online-Vortrag über "Das Menschenrecht auf Wasser in den pazifischen Inselstaaten" mit rund 35 Teilnehmenden.

#### +++ NOVEMBER +++

In Zusammenarbeit mit den Referaten PPO, Mission Interkulturell und dem Verein Kultur Neuguinea veranstaltet die Infostelle einen Online-Thementag zum Thema "Rituale auf der Suche nach einem gelingenden Leben. Cargokult Bewegungen/Salvation for Sale?".

nen aus Papua-Neuguinea und haben jeweils ein Motiv wie Klimawandel, Gewalt gegen Frauen oder Umweltund Meeresschutz mit kurzen Statements zum Nachdenken. Die Postkarten wurden von unserem "Haus- und Hofgrafiker" Marco Ermann erstellt, mit dem uns seit Jahren eine vertrauensvolle Zusammenarbeit verbindet und der unsere Ideen gestalterisch immer gut umsetzt.

Wie wichtig die Arbeit von Mediengestalter/innen ist, zeigt das neue Layout unseres Pazifik-Rundbriefs. Er wird seit diesem Jahr von den Grafikerinnen bei MEW gestaltet und bei einer professionellen Druckerei im Vierfarbdruck erstellt. Mit dem Ergebnis brauchen wir uns nicht mehr zu verstecken! Gerne können Sie den Rundbrief bei uns kostenlos abonnieren.

Julia Ratzmann und Steffi Haagen

www.pazifik-infostelle.org

Pazifik-Netzwerkmitglied Marion Struck-Garbe hält einen vielbeachteten Vortrag über die Darstellung von Cargo-Kulten in Bildern neuguineischer Künstler/innen.

Die alljährliche Klausur des Beirats des Westpapua-Netzwerkes findet online statt. Erstmals können Referent/innen live aus Westpapua zugeschaltet werden und eindrücklich über die Verschlechterung der Menschenrechtssituation in ihrem Land sprechen.



Die Ausschusssitzung der Pazifik-Infostelle findet erneut digital statt.

#### +++ DEZEMBER +++

Beim bundesweiten Aktionstag "Abrüsten statt Aufrüsten" am 5. Dezember anlässlich der Haushaltsberatungen im Deutschen Bundestag schließen sich in Hamburg und Nürnberg Pazifik-Netzwerk-Mitglieder den Forderungen an, den bundesdeutschen Rüstungsetat zu senken und soziale und politische Probleme zu lösen. Julia Ratzmann nimmt an einer großen Friedensdemo in Nürnberg teil.

# STETER TROPFEN...

Über ein Klimaschutzprojekt in Nicaragua, dass Menschen auch anspricht, wenn sie gerade keinen Kopf für Klimaschutz haben:

Partnerschaft lebt von gemeinsamen Zielen und der Suche nach positiven Veränderungen für die globalen Kreisläufe, in die wir miteinander verwoben sind. Die Klimakrise ist eines der großen Themen, die uns miteinander herausfordern. 2012 – in einer Zeit noch deutlich vor Greta und dem Pariser Klimaabkommen beginnt ein kleines Projekt erst langsam, dann immer stetiger, Fahrt aufzunehmen.

599 heißt die magische Zahl, denn genau so viele energieeffiziente Kochstellen sind bis 2020 von der Lutherischen Kirche Nicaraguas Fe y Esperanza gemeinsam mit Familien, die sich als Kleinbäuerinnen und Kleinbauern oder Tagelöhner/innen ökonomisch mal mehr, mal weniger gut über Wasser halten, eingerichtet worden. Die Frauen lieben die neuen Öfen, denn sie brauchen weniger Holz, sie rußen weniger, sind leichter sauber zu halten. Die Kirche bindet das Projekt, das seit 2018 über das Bündnis Klimakollekte (www.klima-kollekte.de) offiziell zertifiziert ist, in ihre diakonische Gesamtperspektive ein. "Wir haben vier Komponenten als Strategie für uns definiert, alle unsere Aktivitäten weisen auf diese vier Achsen hin", erklärt Angel Aragón Díaz, Diakoniekoordinator. Wer in Nicaragua lebt, weiß, was Klimawandel heißt, auch wenn nicht jeder/jedem der 6,5 Millionen Bürger/innen des Landes die Zusammenhänge klar sind und manch eine/r einfach vom Wetter, das zunehmend verrücktspiele, spricht. In den letzten Jahren wechseln Dürren, Wirbelstürme und Überschwemmungen einander in einem immer engeren zeitlichen Rhythmus ab. Angel Aragón Díaz weist darauf hin, dass ein proaktiver Umgang mit der Klimakrise neben entwicklungspolitischen Grundaufgaben wie Wasserversorgung, Ernährungssicherheit und Katastrophenprävention eine der zentralen Aufgaben darstellt,



KERSTIN SCHÖNLEBEN Referat Lateinamerika

um Lebensqualität im überwiegend landwirtschaftlich strukturierten Nicaragua sicherzustellen. Seine Einschätzung deckt sich mit Beobachtungen von außen. 2019 konstatierte das UNO-Welternährungsprogramm: "Im fünften Jahr in Folge haben unberechenbare Wetterereignisse [...] die Mais- und Bohnenernte im Trockenkorridor Zentralamerikas dezimiert. Insgesamt zwei Millionen Menschen waren in Guatemala, Honduras, El Salvador und Nicaragua von den Ernteausfällen so stark betroffen, dass es zu verstärkten Migrationsbewegungen kam."

Alejandra L., Studentin und für das Projekt speziell ausgebildete Honorarkraft, führt das Monitoring der energieeffizienten Kochstellen in Nicaragua durch. Sie misst CO<sup>2</sup>-Werte vor Ort und kontrolliert den Zustand der Öfen. Bei Mission EineWelt und werden die Daten ausgewertet, um sie aufbereitet an die Klimakollekte weiterzugeben. "Wie nehmen junge Erwachsene die Frage des Klimawandels in Nicaragua wahr?", frage ich Alejandra. Gerade noch hatte sie stolz von den überzeugenden Ergebnissen der energieeffizienten Kochstellen berichtet, jetzt wirkt sie ernst, beinahe etwa verlegen: "Mir ist klar, dass es ein wichtiges Thema ist, an dem jeden Tag gearbeitet werden muss, wir erleben die Folgen des Klimawandels. Aber inzwischen

#### +++ TELEGRAMM LATEINAMERIKA +++

#### +++ EL SALVADOR +++

Die Salvadorianische Lutherische Kirche (ILS) beruft Diakonin Arlete Prochnow aus Brasilien, um das diakonische Profil der Kirche zu stärken.

Während sich das Land im harten Lockdown absoluter Quarantäne befindet, fegt Tropensturm Amanda über Zentralamerika hinweg. Das Land verhängt den Ausnahmezustand, doch Menschen in den Schutzunterkünften können die Hygieneregeln nicht einhalten.

#### +++ COSTA RICA +++

Die lutherische Kirche Costa Ricas (ILCO) positioniert sich zur Frage der Menschenrechte in Pandemiezeiten.

#### +++ NICARAGUA +++

Die lutherische Kirche "Fe y Esperanza" (ILFE) feiert ihren 30. Geburtstag mit einem Online-Gottesdienst und unzähligen Grußbotschaften auf Facebook. Viele der Gemeinden befinden sich im ländlichen Raum, und so spielen Entwicklungsthemen von Brunnenbau bis zu Saatgutbanken eine zentrale Rolle im ganzheitlichen Ansatz einer "Misión integral".

#### +++ HONDURAS +++

Innerhalb von zwei Wochen ziehen die Wirbelstürme ETA und IOTA über Zentralamerika hinweg. Dächer werden abgedeckt, Felder überschwemmt, hunderttausende Menschen kommen in Notunterkünften unter, die nächste Ernte wird ausfallen. Besonders betroffen ist der ländliche Raum von Honduras und Nicaragua.

#### +++BRASILIEN +++

Im Oktober kann die 32. Synode der IECLB (Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien) in digitaler Form erfolgreich durchgeführt werden. Das Thema

gibt es immer weniger junge Menschen, die nach Lösungen für

die Klimakrise suchen. Vielleicht 2017, da gab es viele Umweltbewegungen. Jetzt sind das wichtigste Thema die Wahlen und COVID-19. Später wird sie anfügen: "Es ist vielleicht nicht der Weg für alle. Die Leute sagen, gesund und klimaschonend essen ist teuer, seine Gewohnheiten verändern ist teuer."

Vor meinem inneren Auge tauchen Bilder auf: Von den Protesten in Nicaragua 2018, bei denen mehr als 300 Menschen getötet wurden, von überschwemmten Häusern und Feldern nach den Wirbelstürmen im November 2020, von Inzidenzwerten, die bis heute so niedrig liegen, dass sie nicht glaubhaft sind. Ich kann nachvollziehen, warum

schafft Mut in der Krise "Die Taufe leben – die Hoffnung stärken". Seit 1980 besteht die Partnerschaft zwischen der ELKB und der IECLB. Im Rahmen der Herbstsynode wird die Partnerschaftsvereinbarung mit Brasilien erneut verlängert. Auch die brasilianische Kirche bestätigt in ihrer Synode erneut die Partnerschaftsvereinbarung.

#### +++CILCA +++

Erstmals übernimmt nach Neuwahlen ein Repräsentant aus Honduras und Mitglied der jüngeren Generation den Vorsitz in der CILCA. Übernimmt nun generell die nächste Generation?

#### +++ CORONA +++

Erzwungene Rückkehr: 17 Freiwillige müssen aufgrund der Corona-Pandemie vorzeitig ihren Dienst beenden. Dank verlässlicher Mentor/innen und Strukturen in der Freiwilligenarbeit werden sie innerhalb weniger Tage zurückgeholt. Doch Abschied zu nehmen aus dem Freiwilligendienst ohne vor Ort Abschied nehmen zu können, fällt vielen schwer...

Partnerschaftsarbeit definiert sich angesichts gestreamter Gottesdienste und Online-Treffen neu.

#### +++ NEUE WEGE +++

Friederike Deeg hat sich für eine Stelle in Leipzig entschieden und wird von Mission EineWelt im Juli verabschiedet. Nicht nur MEW, sondern auch die Partnerkirchen in Lateinamerika werden sie noch eine Weile vermissen.

> die Klimakrise im Alltag der Menschen immer wieder anderen Themen Platz machen muss.

2012 startet ein kleines Projekt und noch immer ist es am Start. Unaufgeregt und beharrlich lädt es Familien dazu ein, einen Aspekt ihres Alltags klimaschonender zu gestalten. Für mich ein Spiegel des Engagements der lutherischen Kirchen in Zentralamerika. In Zeiten, in denen sich die Perspektive in den Medien oft genug auf den vegetarischen Ökoburger à la mode zu verengen scheint, den sich in Alejandras Erfahrung längst nicht jede/r leisten kann, setzen die Kirchen anders an. Eine Ebene tiefer, grundlegender, und so erreichen sie mit ihren Angeboten von energieeffizienten Kochstellen bis zu dürreresistentem Saatgut Menschen auch dann noch, wenn diese selbst gerade in ganz anderen Krisen stecken.

Kerstin Schönleben

## Wie können wir singen?

Die Rolle der Musik in der brasilianischen Gesellschaft und Kirche.

Kurzfassung eines Vortrags von Silvio Meincke



Der 24. Brasilientag am 9. Mai 2020 war eine der ersten Veranstaltungen, die auf Grund der Corona-Pandemie nur online stattfinden konnten. Als Referent war Silvio Meincke virtuell zu Gast. Er ist Pfarrer i. R. der IECLB und lebt in Deutschland. Viele Lieder, die in brasilianischen Gemeinden gesungen werden, hat er komponiert.

#### Christlicher Gesang ist Protest gegen den Tod.

Wenn die versammelte Gemeinde singt, dann erzählen ihre Lieder im ursprünglichsten Sinn von Ostern: Singet ein neues Lied, denn Gott hat den Gefolterten und Gekreuzigten auferweckt! Diese Osterbotschaft ist der Ursprung unserer Lieder, auch wenn nicht jedes Lied diese Botschaft ausdrücklich formuliert. Das Lied der christlichen Gemeinde spricht dem Tod das Recht ab. Weil unsere Lieder die Osterbotschaft in sich tragen, deshalb hat unser Gesang auch immer den Charakter eines Protests gegen den Tod. Deshalb singen wir im Widerstand gegen alle Gesichter des Todes; deshalb verweigern wir der Gewalt und den Kreuzen dieser Welt alle Rechte. Deshalb öffnen die Lieder, die wir singen, neue Horizonte: Singet dem Herrn ein neues Lied, ein Lied gegen das Kreuz, ein Lied für das Leben.

#### Der soziale und politische Kontext der Gemeinde muss im Liedgut wahrgenommen werden.

Das Umfeld der Gemeinden ist sehr verschieden. Die vielen Gesichter des Todes sind verschieden in unterschiedlichen sozialen und politischen Gegebenheiten. Und die Gemeinden selbst sind verschieden unter sich. Denken wir an unser großes Land Brasilien, mit seinen sehr großen lokalen Unterschieden! Denken wir an die skandalöse soziale Gespaltenheit zwischen Zentrum und Peripherie in allen unseren Städten. Denken wir an den sozialen Graben zwischen den Menschen, deren Tod in diesen Tagen

des Virus weinend bedauert wird, und den vielen anderen Menschen, deren Tod man gar nicht zur Kenntnis nimmt. Denken wir an den sozialen Unterschied zwischen den Menschen, denen alles möglich und erlaubt ist, und den Menschen, denen alles fehlt.

Wir singen unsere Lieder in diesen sozial verschiedenen Umfeldern, in denen unsere Gemeinden eingebettet sind. Und das Wort Gottes, der Wille Gottes, will in diesem Umfeld, in dieser sozialen Wirklichkeit, Fleisch werden. Wenn wir also mit unseren Liedern danken, loben, beten oder Hoffnung verkündigen, dann können wir das soziale und politische Umfeld entweder berücksichtigen, damit das Wort Fleisch werde, oder wir können wegschauen und singen als sängen wir in den Wolken.

Wenn es stimmt, dass unsere Lieder von Ostern herkommen, und wenn es stimmt, dass unser Gesang und unsere Kirchenmusik ein Protest gegen alle Gesichter des Todes ist, dann können wir unsere Lieder nicht so singen, als sängen wir sie in einem sozial und politisch neutralen Raum.

### Gibt es überhaupt einen neutralen Gesang?

In Wirklichkeit nimmt jedes Lied Stellung zur Situation, in der die Gemeinde es singt - ob die/der Liedermacher/in es so will oder nicht; ob die Singenden sich dessen bewusst sind oder nicht:

- 1. Vielleicht singt die Gemeinde im Zentrum ein Loblied, weil die dort versammelten Menschen einen sozialen Wohlstand erreicht haben. Loblieder sind an sich gute Lieder. Aber Loblieder sind nicht mehr gut, wenn sie die grausame und skandalöse Wirklichkeit auf der anderen Seite des sozialen Grabens verschweigen, verdecken, übersingen.
- 2. Vielleicht dienen Loblieder aber auch als Nahrung, als Schöpfen neuer Kraft, als Stärkung des Glaubens für den

Kampf, auch für den Kampf gegen die Gesichter des Todes in der Peripherie, wenn der Gesang die Peripherie mitbedenkt, mit einbezieht und die Ungerechtigkeit, die gegen sie ausgeübt wird, überwinden will.

3. Vielleicht benennen die Lieder sogar die Situation ausdrücklich, sprechen sie an, stellen sie in Frage, beleuchten sie und kritisieren sie. Eine neutrale Haltung ist unmöglich. Es gibt keine Neutralität. Wenn jemand sich für eine gewollte Neutralität entscheiden will, dann entscheidet er

sich in Wirklichkeit für die Kontinuität des bestehenden Zustands.

Die Lieder, die die Gemeinde singt, geben Zeugnis von ihrem Verhalten angesichts der sozialen und politischen Wirklichkeit, in der sie lebt. Ja, wir können noch mehr sagen: Die Lieder offenbaren nicht nur die Einstellung der Gemeinde, sondern sie prägen auch ihre Einstellung und sie bestimmen ihre theologische Richtung.

Geraldo Grützmann





#### Sara:

Im Sommer haben wir unsere erste digitale Summerschool "Like a Tree" gehabt. Ich bin immer noch begeistert, wie wir rund um den Globus mit jungen Menschen im Kontakt waren. Doch die Umstellung von einer Summerschool in Präsenz rein ins Digitale war gar nicht so einfach. Vor manchem Vorbereitungstreffen war mir schon ein wenig mulmig, da ich eure Ideen immer wieder verändern musste, damit sie gut in ein digitales Format passten.

#### **Gottfried:**

Am Anfang haben wir traditionell analog geplant: Tagesplan, Wochenstruktur, Tagungshaus, Ausflüge, Wittenberg ... und dann war plötzlich alles anders, alles neu: Mit digitalen Welten – wie soll das funktionieren?

#### Michael:

Ich schreib auch was, obwohl ich hier

nicht darf ;-). Eine tolle Auswirkung von "Like a Tree" war, dass einige Teilnehmer/innen jetzt beim global worship mit machen.

#### Paula:

Da möchte ich auch kurz meinen Senf dazugeben und sagen, wie super das Konzept ist. Ich freue mich sehr auf 2021!

#### **Gottfried:**

Zunächst war vieles unklar. Und nun sehen wir, dass es Verbundenheit und Vernetzung weltweit digital gibt, auch in Bezug auf geistliches Leben und Spiritualität. Grenzen und Entfernungen, das verändert sich.

#### **Dorcas:**

Ich erinnere mich, dass ich in der Woche aus Tansania ankam, als es mit den Vorbereitungen zu "Like a Tree" begann. Man muss sich vorstellen,

die Vorbereitung begann mit Absagen. Crazy! Mir taten die Teilnehmenden leid ... aber Gott sei Dank kam dieser Plan B. Like a tree goes online! Wir wagten diesen Schritt und ließen uns auf die digitale Welt ein. Nicht nur unser Team wurde größer, sondern auch unsere Ideen.

#### Sara:

Ich erinnere mich gerne an "Like a Tree" zurück. Es war einfach spannend, welche Hintergrundgeräusche und Bilder die Teilnehmenden mitgebracht haben. Ein krähender Hahn aus Lateinamerika oder eine Taxifahrt durch Mosambik oder ein Blick in einen Ballsaal in Australien. Ich finde es total klasse, dass diese Vernetztheit sich jetzt im global worship fortsetzt.

### There are varieties of gifts, but the same spirit – global worship

70 junge Menschen aus aller Welt feiern online miteinander Gottesdienste.

Was heißt es, Christ/in in Corona-Zeiten zu sein? Am Tag vor Pfingsten spürten wir weltweit dieser Frage nach und ließen uns von der Geschichte des sinkenden Petrus (Matthäus 14,22-35) leiten. Im gut einstündigen Gottesdienst teilten die Feiernden Lieder aus verschiedenen Ländern, beteten in vielen Sprachen und diskutierten in Kleingruppen den biblischen Text in ihrer eigenen Situation.

So berichtete Robin Mwanga aus Tansania aus der Kleingruppe, dass sie sich gegenseitig bestärken konnten: "Glaube überwindet Angst." Eloísa Toillier Weber aus Brasilien sagte: "In dunklen Zeiten die Bibel zu lesen

und über unseren Glauben zu sprechen, gibt uns

Together in Christ and in worldwide community we want to trace those varieties of gifts' in joint prayer and Bible sharing.

We want to experience diversity, exchange hopes and worries, gain new perspectives, reflect our gifts and how we can live in Gods Spirit We want to believe, love and hope together. on 2020-11-28 from 12.00h to about 14.00h (UTC) Check which time it is on your place: Where will we meet? online via zoom - globally connected - in Who is invited? Young people and youth leaders and all those who are active or interested in Lutheran youth work. "There are varieties of gifts, How can I participate? Sign up until 2020-11-26 and you will but the same Spirit." for questions and support Johanna Kluge, coordinator for international (1. Cor 12,4) youth work (EJB), kluge@ejb.de this global worship is Johanna (Germany), Josephine (Australia), Luisa (Germany), Michael (Germany), Natan (Brazil), Robin (Tanzania), Roger (Ger global worship

Wärme und Hoffnung." Viele wünschten sich mehr Gottesdienste wie diesen. Also hatte ein weltweites Team für den 28. November einen zweiten global worship vorbereitet, als Entdeckungsreise nach der Vielfalt der Gaben, die Gott gibt. Und 2021 geht es weiter.

Michael Seitz



#### +++ NEUE MITARBEITENDE +++



Sung: Ich werde "Song" gerufen. Das "u" in meinem Namen wird eher wie ein "o" gesprochen ähnlich dem englischen "Song". Wenn das Alle richtig sagen können, bin ich wirklich angekommen. Ist

übrigens ein theologischer Name, so wie bei vielen koreanischen Pfarrerskindern. Leider habe ich es immer noch nicht geschafft, alle Mitarbeitenden im Haus persönlich kennenzulernen.

Gottfried: Da lobe ich mir doch so einen klaren griechischen Vornamen wie Dorcas ihn hat ... (Ironie ©) auch beim Namen Dorcas wusste ich erst nicht, aus welcher Sprache er kommt. Er stammt aus dem Neuen Testament.



**Dorcas:** In Tansania ist der Name Dorcas üblich bei Töchtern von Pfarrer/innen. Erst als ich anfing, mit Gottfried die Apostelgeschichte daraufhin zu durchzusehen, stellten wir beide fest, dass die deutsche Bibel eher die hebräische Version "Tabitha" bevorzugt.

**Sara:** Das ist ja schön, dass euch eure Namen wichtig sind, aber was macht ihr denn jetzt bei MI eigentlich?



**Dorcas:** Danke Sara, dass du uns wieder zum Wesentlichen zurückholst. Bei MEW soll ich einen Riesen wecken! Meine Tochter (6) ist immer noch der Ansicht, dass Riesen lieber nicht geweckt werden

sollten. Doch in diesem Fall geht es darum, etwas Gigantisches zu bewegen. Nämlich das Potential, das in uns, unseren Kirchen und der gesamten Glaubensgemeinschaft steckt. Im Rahmen der Initiative Waking the Giant soll auch MEW als kirchliche Organisation mit vielen Netzwerken ihren Beitrag zur globalen Agenda 2030 leisten und zeigen.

#### Sung:

- ... einen Podcast zu gelebtem Glauben weltweit (wo hoffentlich jede/r schon reingehört hat)
- ... Vorträge und Aufsätze zu China und Hongkong (mit einer Prise interkulturelle Theologie)
- ... Veranstaltungsvorbereitungen, Sitzungen, Bibliotheksverwaltung

Es wird irgendwie immer klarer.

Sara: Und wer bist du eigentlich?

Paula: Ich bin Paula – ein einfacher Name italienischen Ursprungs;) – und in diesem "neuen" Jahr die FSJlerin bei MI. Eine Herausforderung stand dabei im Fokus: keine Präsenztagungen, keine internationalen Gäste – was

machen wir denn da mit unserer FSJlerin? Doch ich muss sagen, gerade deshalb ist es so spannend. Es sind so viele neue, aufregende Projekte entstanden, für die ich echt dankbar bin.

Sung: Mein Lieblingsort im Haus ist der Weltladen. Immer ein guter Espresso, nette Leute (z. B. Paula, die weiß, wie viel Bohnen ich möchte), freundliche Atmosphäre. Hoffentlich macht er bald richtig auf!

Dorcas: Ein sehr schöner Begegnungsort ist auch die Ausstellung, da kommen bei mir Heimatgefühle hoch. Sicher auch bei vielen Mitarbeitenden gemischte Gefühle zwischen Heimweh und Fernweh.

Paula: Wirklich ein Jammer mit dem Laden! Aber solange wir unsere beständigsten Kund/innen (unsere Kaffeetrinker/innen) nicht verlieren, ist jeder Ladendienst eine Freude.



Michael: Schade, dass eine gemeinsame Tasse Kaffee oder ein Grillabend noch nicht funktioniert hat. Zusammen Arbeit erledigen und zusammen nachdenken, kreativ sein, das ist eine Sache, wissen

was jemanden außerhalb der Arbeit beschäftigt, eine andere – aber nicht weniger wichtige.

Sara: Da stimme ich dir zu, Michael. Aber haben wir nicht alle im letzten Jahr irgendwie neu angefangen? Wir alle mussten uns neu orientieren, weg von Veranstaltungen in Präsenz hin zu digitalen



Veranstaltungen. Ich finde, wir von MI haben diesen Neuanfang gut gemeistert. Und ich freue mich schon wieder auf unsere digitalen Summerschools in diesem Jahr.

Michael: Ein Traum wird wahr. Endlich gab es nicht mehr das Argument: "fer dös digidale hab i kei Zeit" (..für das digitale hab ich keine Zeit ©). Das habe ich an diesem Jahr genossen – langsam darf jetzt aber auch wieder dreidimensionale Begegnung dazu kommen.

Sung: Ein paar digitale Veranstaltungen fand ich ziemlich genial. Gerade für kleinere Gruppen ist das super! Aber bei manchen Pflichtsitzungen habe ich davon geträumt, meinen Avatar einschalten zu können, der immer an den entscheidenden Stellen freundlich nickt.



Paula: Da hast du recht, Sung. Mir fehlt besonders die Kantine. Das gemeinsame Mittagessen mit den Kolleg/innen hat die Arbeitsmotivation des Nachmittags gerettet und noch dazu super lecker geschmeckt.



# Zwischen Kommen und Gehen

Die Corona-Pandemie hat viele Pläne der Süd-Nord-Freiwilligen durchkreuzt, aber ihre Freude, ihr Engagement und ihre Offenheit sind geblieben.

Februar und März ist die schönste und spannendste Zeit im Jahr im Süd-Nord-Freiwilligenprogramm bei Mission EineWelt. Denn da kommen die neun neuen Freiwilligen aus unseren Partnerkirchen bei uns an. Sie kommen zum Beispiel aus Papua-Neuguinea, Brasilien oder Tansania, und für die meisten ist es das allererste

Mal, dass sie in ein Flugzeug

steigen und eine so weite
Reise machen, alleine.
Alles in Deutschland
ist neu: die Sprache,
das Zug- und Radfahren, die Kälte ("wie in
einem Kühlschrank!"),
das Brot. Die Freiwilligen bleiben für ein
Jahr, und oft kommt es
vor, dass sie es kurz vor

der Heimreise sehr bedauern, hen zu müssen. Denn endlich haben sie alles gelernt und bewegen sich souverän in Deutschland und an ihrem Arbeitsplatz. Sich Freund/ von innen und Gastfamilie zu verabschieden, fällt auch nicht leicht. Viele Einsatzstellen melden

ebenfalls zurück, dass sie es sich nur schwer vorstellen können, die Freiwilligen jetzt ziehen lassen zu müssen.

Auch im März 2020 verabschiedete sich ein Teil der Freiwilligen mit einem lachenden und einem weinenden Auge von Freund/innen, Kolleg/innen, Mentor/innen und Gastfamilien und reiste wieder nach Hause. Vier weitere planten, noch etwas von Deutschland und Europa zu sehen. Sie waren später eingereist und wollten ihr Freiwilligenjahr noch abschließen.

Doch mit der Corona-Krise kamen plötzlich viele Unsicherheiten auf, Flüge wurden storniert und es war unklar, welche Länder eine Durchreiseerlaubnis erteilen würden. "Wollen wir jetzt nach Hause? Können wir überhaupt nach Hause?", fragten sich die Freiwilligen.

Amelye Sanga aus Tansania hatte zu den Freiwilligen gehört, die das Jahr eigentlich zu kurz fanden. Sie freute sich über die Nachricht, dass sie ein paar Monate länger bleiben könne. Sie fühlte sich wohl in Deutschland, hatte die Sprache im Laufe des Jahres sehr gut erlernt und wurde in ihrer Einsatzstelle, einem Altenheim in Pegnitz, sehr geschätzt und auch im Alltag gebraucht. Darin, schnell neue Regeln zu lernen, war Amelye ja be-



REINHILD SCHNEIDER
Referat Partnerschaft
und Gemeinde

reits geübt. Das Leben in Deutschland war sowieso ganz anders, als in ihrem Heimatdorf in Tansania. FFP2-Masken und Händedesinfektion gehörten schnell zur Routine. Viele andere Unsicherheiten, wie die ständig neuen Kontaktregeln, konnte sie mit ihrem Mentor und einem großen Netzwerk an Personen besprechen.

Trotzdem stand Vieles in Frage, was vorher klar geregelt war. Wie lange bleiben? Wann war es sicher, zu reisen? Wäre sie in Tansania besser vor Covid-19 geschützt als in Deutschland? Ein wichtiger Punkt für die Beantwortung dieser Fragen war ein Präsenzseminar im August 2020. Endlich hatten die Freiwilligen die Gelegenheit, ihre Freuden, Ängste und Pläne gemeinsam zu besprechen, ohne Bildschirm. Danach war für Amelye

klar: Jetzt ist ein guter Moment, nach Hause zu reisen. Sie hatte Glück, es gab wieder Flugverbindungen. Und zurück in Tansania war dann irgendwie gleich alles wieder wie immer. Die richtige Entscheidung.

Auch Kemoasingo Kitumbing aus Papua-Neuguinea arbeitete in einem Altenheim. Und auch ihr Arbeitgeber und vor allem die Bewohner/ innen des Altenheims waren traurig, dass Gima, wie sie sich nennt, im März 2020 nach Hause fliegen sollte. Sie hatten bereits einen schönen Abschied organisiert. Umso größer war die Freude, dass Gima nun bleiben konnte. Oder musste. Denn nach PNG gab es bis Oktober 2020 überhaupt keine Reisemöglichkeiten - der Transit über Singapur oder Australien war nicht erlaubt. Gima genoss die Zeit mit "ihren" Bewohner/innen im Altenheim, zu denen sie - trotz Sprachbarriere und vielen Unterschieden - einen besonderen Draht gefunden hatte. Diese Option haben viele der Freiwilligen entdeckt: Es ist möglich, ohne viel Sprache zu

kommunizieren und sich sehr nahe zu sein. Durch Singen, Blicke oder Lachen zum Beispiel. Trotz dieser Freude hatte Gima in der freien Zeit oft Heimweh, die Unklarheit war zermürbend und forderte von Gima, von ihrer Gastfamilie und allen Begleiter/ innen viel Kraft. Immer wieder sah es so aus, als wäre es möglich zu reisen. Doch dann kam ein Corona-Ausbruch in Port Moresby, der Hauptstadt von PNG. Danach neue Durchreiseregeln in Australien. Und Gima saß weiterhin auf gepackten Koffern. Aber auf die Frage, wie es ihr gehe, kam immer ein Strahlen: "Ich bin gesund!". Im Oktober hat es dann endlich geklappt mit der Heimreise. Nach zwei Wochen Quarantäne in Port Moresby war Gima endlich wieder bei ihrer Familie. Im Laufe des Jahres konnte auch Aaron Jayaraj zurück nach Malaysia fliegen, und auch Leah Kavuli aus Kenia hat ihren Freiwilligendienst beendet.

Doch auch in die umgekehrte Richtung war für die Freiwilligen überhaupt nicht klar, ob sie in das große

Abenteuer starten können. Neun junge Leute warteten darauf, für ein Jahr nach Deutschland zu reisen. Vor dem weltweiten Lockdown waren aber nur zwei eingereist: Bianka Österlein Kück aus Paraguay konnte im Februar 2020 sogar noch einen Deutschkurs in Nürnberg besuchen. Für Evelania Schaffel aus Brasilien begann die Unsicherheit aber schon vor der Abreise im März 2020. Vom Flughafen in Vitória rief sie an: "Hier sagen sie, dass mein Flug nur bis Frankfurt geht. Oder nach Warschau. Nach Nürnberg kann ich nicht fliegen. Aber natürlich will ich kommen, trotz Lockdown!" Sie kam und schaffte ohne ein Wort Deutsch (dafür mit Pommerisch!) den Weg bis Nürnberg. Die vielen spontanen Herausforderungen schon auf der Reise nahm sie mit viel Humor und Gelassenheit. Auch der ausgefallene Deutschkurs und die Umstellung der Seminare auf Online-Meetings brachte sie nicht aus der Ruhe. Wichtig war, dass Bianka und Evelania beide ihre Arbeitsstelle im Wichernhaus in Altdorf hatten, so dass sie als häusliche Gemeinschaft



zusammenbleiben konnten und auch gemeinsam umzogen. Das ganze Freiwilligenjahr über lebten sie mit den Einschränkungen, trugen FFP2-Masken bei der Arbeit und reisten in ihrem gemeinsamen Urlaub spontan dorthin, wo es an dem Tag gerade möglich war. Zum Abschluss des Dienstes durfte ich Evelania und Bianka im Besucherzimmer des Wichernhauses treffen. Dort saßen wir uns gegenüber, mit einer Plexiglasscheibe zwischen uns. Auch die Kinder, die dort wohnen, treffen so ihre Angehörigen. Aus einem Informationsblatt erfuhren wir, dass wir uns bitte nicht anfassen oder umarmen dürfen. Vor diesem Hintergrund spürten die beiden Freiwilligen noch deutlicher, wie wichtig ihre Arbeit war. Sie gehörten über das Jahr hinweg zu der kleinen Gruppe von Menschen, zu denen die Bewohner/innen des Wichernhauses engen Kontakt hatten. Beide haben nie bereut, diesen Schritt gegangen zu sein. Evelania hat ihren Dienst sogar verlängert. Auch sie hat das Talent entdeckt, sich über Blicke und Gesten verständigen zu können. Das liegt aber inzwischen nicht mehr an ihren Deutschkenntnissen, sondern an ihrer Arbeitsstelle, für die solche Fähigkeiten ein wahrer Segen sind.

Und die anderen sieben? Leider waren Einreisen wenige Tage nach Evelanias Ankunft nicht mehr möglich, sodass wir alle Dienste um ein Jahr verschoben haben. Das klingt lapidar, bedeutet aber für die Freiwilligen, ein Jahr zu warten und

nicht zu wissen, ob die Reise dann klappen würde. Die Vorstellung, dass dann wieder alles "normal" sei, hat sich bekanntlich nicht bestätigt. Jackline Temba und Grace Matandika aus Tansania hatten im März 2020 bereits ihr Visum bekommen und hielten fest an dem Vorsatz, unbedingt einen Freiwilligendienst machen zu wollen. Das ganze lahr über

zu wollen. Das ganze Jahr über waren wir in Kontakt, und im Februar 2021 kamen sie dann an! Auch die Gastfamilien und die Kindergärten, in denen die beiden arbeiten, haben lange gewartet. Aber es hat sich gelohnt: In den Raum, der ein Jahr lang leer stand und trotzdem "Grace's Zimmer" genannt wurde, ist jetzt viel Lachen und Leben eingezogen.

Ines Ackermann

#### +++ TELEGRAMM +++

#### Anknüpfen

Für mich als neue Kollegin war ein Höhepunkt das jährliche Missionsfest in Markt Einersheim. Über 70 Gemeindemitglieder aus dem ganzen Dekanat kamen zusammen. Bald werden sie das 50-jährige Bestehen der Partnerschaft mit dem Marawaka-Dekanat in Papua-Neuguinea feiern.



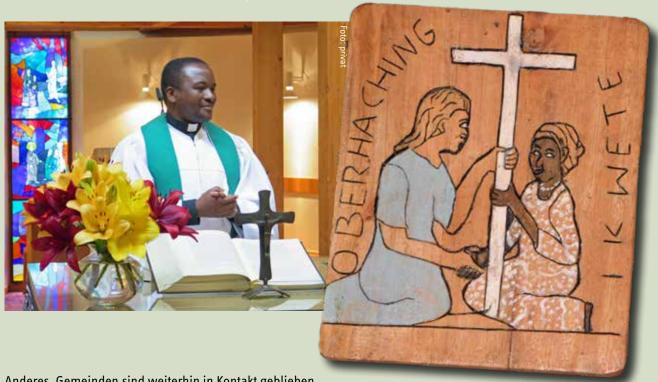
Nach 26 Jahren in Papua-Neuguinea wieder Fuß in Deutschland zu fassen bzw. ein neues Arbeitsumfeld zu bewältigen, ist eine Herausforderung. In meinen ersten sieben Jahren in Papua-Neuguinea hatte ich maximal vier Stunden Strom am Tag und eine manuelle Schreibmaschine mit Blaupapier. Jetzt beim Meistern der neuen Technologien bin ich unserem Freiwilligen für die Unterstützung sehr dankbar.

Sabine Schmidt

#### "Akufaaye kwa dhiki ndiye rafiki"

"Ein echter Freund ist der, der in schwierigen Zeiten da ist." Dieses Swahili-Sprichwort wird in Tansania oft verwendet, wenn die Menschen über die echte, wahre Freundschaft sprechen. Wenn einer von beiden eine schwierige Zeit durchlebt und Hilfe braucht, wird ein wahrer Freund da sein, um ihn zu unterstützen und zu trösten. Das Jahr 2020 war für unsere Partnerschaften auf der ganzen Welt ein Jahr mit vielen Herausforderungen. Besuche wurden abgesagt, Partnerschaftsgottesdienste in anderer Form oder gar nicht gefeiert. In solchen Situationen werden Einigkeit und Solidarität oft geschwächt. Aber was ich erlebt habe, ist etwas





Anderes. Gemeinden sind weiterhin in Kontakt geblieben. Gebete wurden geschickt und übersetzt. Die Hoffnung auf Gott war wichtig und hat uns dazu gebracht, miteinander verbunden zu bleiben. "Wir halten euch alle im Gebet" oder "Bleibt behütet" - oft haben wir diese Worte gehört. Daran kann man erkennen, dass wir eine starke Gemeinschaft haben und durch gegenseitige Ermutigung neue Kraft bekommen.

Yusuph Mbago

#### Compliance

Seit zweieinhalb Jahren geistert ein Wort durch unser Haus: "Compliance". Es hat für manchen Wirbel und einige Veränderungen gesorgt. Im Grund geht es dabei darum, dass man bei Finanztransfers die geltenden Regeln und Gesetze noch besser umsetzt. Seit Januar 2020 wurden Kriterien erarbeitet, die im Vorfeld zu erfüllen sind. So müssen die Partnerschaften mit ihren Partnern vor jeder Geldüberweisung schriftlich vereinbaren, wofür genau das Geld verwendet wird. Dadurch wurden Klärungen bei allen Beteiligten angestoßen. Die Partner/innen auf beiden Seiten müssen sich um die nötigen Vereinbarungen und Verwendungsnachweise kümmern. Das kann mühsam sein. Andere wiederum sagen: Der Prozess hat das Miteinander herausgefordert und vertieft.

Manfred Kurth

#### Aus dem Hut gezaubert: digitales Fest der weltweiten Kirche

Das Fest der weltweiten Kirche ist der absolute Höhepunkt im Jahresablauf von Mission EineWelt! Und das sollte jetzt plötzlich digital stattfinden wegen der Pandemie? Wie soll das gehen? Das haben wir uns gefragt, und dann aber tatsächlich in Windeseile eine Lösung "aus dem Hut gezaubert": drei Stunden Programm, dazwischen eine Stunde Mittagspause mit Rezepten aus aller Welt, die man sich zuhause zubereiten konnte. Im Gottesdienst zu Beginn machte Judy Bailey mitreißende Musik, unser tansanischer Freund, Emmanuel Kileo, hielt eine bewegende Predigt. Danach hieß es sich entscheiden: Will ich jetzt lieber nach Brasilien oder nach Tansania oder nach Papua-Neuguinea? Ein virtuelles Reiseangebot für eine Stunde. Abschließend konnten alle an einer Podiumsdiskussion teilnehmen mit der Kirchenpräsidentin Genz aus Brasilien, Bischof Shoo aus Tanzania, Bischof Urame aus Papua-Neuguinea und Bischof Bedford-Strohm aus Bayern. "In echt" hätten wir die sicher nicht so schnell mal zusammen bekommen. Es war ein bisschen wie ein Wunder.

Christoph von Seggern

#### "Abstand!?! – Glaube verbindet, Liebe überwindet"

Im August trafen sich die ökumenischen Mitarbeitenden, Freiwilligen, Stipendiat/innen und ihre Familien, die über MEW in Bayern sind, zum jährlichen Retreat in Altenstein. 35 Menschen aus 9 Nationen tauschten sich aus über die Situation in den Herkunftsländern und hier in Deutschland, über die eigenen Erfahrungen in den Zeiten des Abstandhaltens und der Isolation, über die Sorge und Betroffenheit wegen schwerer oder tödlicher Verläufe bei Verwandten oder Freund/innen, und über die Kraft, die der Glaube geben kann - persönlich, aber eben auch über Grenzen und Entfernungen hinweg. Die Tage waren Lichtblick und Stärkung für alle, die unter gewissenhafter Beachtung der Coronaregeln im schönen Unterfranken zusammengekommen waren.

Reinhild Schneider

#### 25 Jahre Missions- und Partnerschaftskonferenz

Den Sekt mussten wir uns denken, aber ansonsten war der Festabend aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der Missions- und Partnerschaftskonferenz (MiPaKo) eine gelungene Veranstaltung - trotz des digitalen Formats: angefangen vom Rückblick auf die Anfänge per Interview mit Volker von Lepel, über eine Festrede vom Dekanatsbeauftragten Joachim Grytzyk, über den Einblick von Arne Schnütgen in die Beschlüsse, und Einflüsse, die die MiPa-Ko über die Jahre hatte, bis zum Grußwort des aktuellen Vorsitzenden der Konferenz. Peter Gürth.

Auch der Blick in die Zukunft fehlte nicht. Gabriele Hoerschelmann eröffnete die MEW-Kampagne "Erlösung not for sale". Um die Relevanz des Themas ging es im Hauptvortrag von Professor Wolfgang Schobert und in

den Gesprächsgruppen. Die Predigt von Yusuph Mbago weitete den Blick für das Verständnis von Erlösung im weltweiten Kontext. Nach dem reichen und interessant gestalteten Programm hatten die Teilnehmenden fast das Gefühl, sich "richtig" getroffen zu haben.

Reinhild Schneider

#### Eine neue Partnerschaft entsteht

Im Rahmen der Mitarbeit der Diakonin Marianne Lorenz-Jallah in der Jugendarbeit der Lutherischen Kirche in Liberia (LCL) entstand die Idee einer Partnerschaft zwischen den Rummelsberger Diakoninnen und der National Lutheran Youth Fellowship der LCL. Junge Frauen in Liberia und in Bayern wollen miteinander und füreinander beten, voneinander lernen und Erfahrungen austauschen.

Das erste gemeinsame Projekt ist, ausgewählten jungen Frauen in Liberia mit Hilfe von Stipendien eine Berufsausbildung zu ermöglichen und sie zu motivieren, in der Jugendarbeit der LCL Leitungspositionen zu übernehmen. In einer gemeinsam erarbeiteten Partnerschaftsvereinbarung sind die Ziele benannt, und das

Dokument trägt mittlerweile die Unterschriften aus Bayern und Liberia. Es kann losgehen.

Michael Volz



How does the Corona pandemic change your life? What are the consequences for youth work in your church? And where do you find strength and encouragement?

"Take heart; it is I. Do not be afraid." Jesus said to Peter (Mt 22, 27). This promise also applies to

Together in Christ and in worldwide solidarity, we want to trace this promise in joint prayer and Bible study. We want to exchange ideas about our respective challenges and gain new strength.

We want to believe, love and hope together.

We invite you to a time of worship and Bible study

On 2020-05-30 from 2.30 p.m. to about 4.00 p.m. (CEST)

online via zoom - globally connected - in English Where?

Young people and youth leaders and all those who are active or interested in Lutheran youth work. Who?

Register here (registration form) until 2020-05-28 and you will receive the How can access data in time participate? Share a link with a song, that is important for you during these times

Can I contribute

(during registration) something? Johanna Kluge, coordinator for international youth work (EJB)

for questions and support kluge@ejb.de

We are looking forward to you!











# 50 Jahre Kirchlicher Entwicklungsdienst Bayern

Ein Jubiläum, das gefeiert werden muss



DR. JÜRGEN BERGMANN Referat Entwicklung und Politik

"Alle Länder sind herausgefordert, sich zu einer nachhaltigen Gesellschaft hin zu entwickeln, alle Länder sind "Entwicklungsländer". Denn von einer Gesellschaft, die sich am Wohlergehen aller Menschen orientiert und gleichzeitig die planetarischen Grenzen berücksichtigt, ist man weltweit gefährlich weit entfernt."

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, Abteilung C, Ökumene und kirchliches Leben (Hg.): Konzeption der Außenbeziehungen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. München 2019, S.18.

Viele Leute kennen den Kirchlichen Entwicklungsdienst nicht. Das muss nicht verwundern. Denn der Kirchliche Entwicklungsdienst, kurz KED, ist keine "Marke", die sich in den Vordergrund spielt.

#### +++ TELEGRAMM +++

LATEINAMERIKA-WOCHE



Knapp 1900 Interessierte nahmen an dem bunten Veranstaltungsreigen aus Kultur, Literatur, Musik. Information und Diskussion, Ausstellung, derprogramm und Filmen zu Lateinamerika in der Nürnberger Villa Leon und dem Filmhaus Nürnberg teil. Der ökumenische Gottesdienst war dem 40. Todesjahr von

Óscar A. Romero und seinem Zeugnis für Gerechtigkeit gewidmet. Inhaltliche Schwerpunkte waren der Einsatz für Klimaschutz und Menschenrechte, die Folgen des industriellen Rohstoffhungers sowie die Möglichkeiten zu einer sozial-ökologischen Transformation im Sinne des Buen vivir-Ansatzes.

#### GLOBALES LERNEN: AUF DEN SPUREN NACHHALTIGEN LEBENS

Um die 350 Schüler/innen, Konfis, Studierende und Multiplikator/innen machten sich allein im Februar noch in Präsenz bei Workshops zum Globalen Lernen auf die Suche nach einem nachhaltigeren und global gerechteren Lebens- und Konsumstil. Besonders beliebt waren die konsumkritischen Stadtrundgänge in Nürnberg und der GPS-gestützte "Globalcache". Dabei wird in verschiedenen Läden recherchiert und Aufgaben werden gelöst.

#### Wes Geistes Kind

"Erkennt, dass ihr nicht die Lösung, sondern selbst Teil des Problems seid!" - Noch immer provoziert dieser Satz, der so oder ähnlich vor über 50 Jahren mit zur Gründung des KED in Deutschland und dann im Jahr 1970 in Bayern beigetragen hat. Anfangs handelte es sich nur um eine kleine, hauptsächlich kirchliche "Szene", die diesen Satz beherzigte. Heute sehen die Vereinten Nationen immerhin Entwicklungsbedarf in allen Ländern und fordern die Umsetzung von nachhaltigen Entwicklungszielen, den Sustainable Development Goals (SDGs), bis zum Jahr 2030. Denn längst ist klar: Deutschland ist nicht nur in manchen Disziplinen Nachzügler/in, wie beispielsweise bei der Digitalisierung, sondern in manchen Bereichen geradezu in falscher Fahrtrichtung unterwegs, zum Beispiel beim Ressourcenverbrauch.

Auch im allgemeinen Bewusstsein wächst die Erkenntnis, dass ein "weiter so" zur ökologischen und sozialen Katastrophe führt. Eine "große Transformation" wäre nötig. Das sieht inzwischen auch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) so und folgt dem evangelischen Beispiel, indem die entwicklungspolitische Bildungsarbeit, also die Inlandsarbeit, finanziell gefördert wird. Als Erfinder

der Inlandsarbeit bezeichnet Heinrich Bedford-Strohm allerdings richtigerweise den Kirchlichen Entwicklungsdienst. Auch dass Globales Lernen inzwischen in den Lehrplänen verankert wurde, ist ein großer Erfolg für den KED. All das wäre Grund genug gewesen, ein rauschendes Fest zu veranstalten. 150 Menschen waren bereits angemeldet und wollten 50 Jahre KED Bayern feiern, Termin war am 24. Oktober 2020. Doch dann kam die Corona-Pandemie.

#### Der Kirchliche Entwicklungsdienst als Förderer in Bayern

Allein in den letzten sieben Jahren wurden aus Mitteln des KED Bayern 700 Projekte gefördert, davon waren 280 entwicklungspolitische Bildungsprojekte in Bayern. Der größte Teil der insgesamt 8 Millionen Euro wurden an Entwicklungsprojekte unserer internationalen Partner/innen vergeben. Als dritte Förderlinie wurden die entwicklungsbezogenen Begegnungsprogramme zwischen unseren weltweiten kirchlichen Partner/innen und unseren engagierten dekanatlichen Partnerschaftsgruppen hier in Bayern finanziell unterstützt.



So haben viele Menschen weltweit und in Bayern erfahren, wie gelebte Solidarität aussieht.

#### Ohne Kirchlichen Entwicklungsdienst kein Brot für die Welt

Wussten Sie eigentlich, wie Brot für die Welt in Berlin finanziert ist? Beim Zusammenschluss von Brot für die Welt (Stuttgart) mit dem Evangelischen Entwicklungsdienst (Bonn) im Jahr 2012 verfügte Brot für die Welt (Berlin) über drei ziemlich gleichwertige Geldquellen: Spenden, staat-

Spannend: der digital-analoge Konsumkrimi zu den sozial-ökologischen Folgen der Handyproduktion.

Für seine großen Verdienste um den Schutz des Regenwaldes, seinen Einsatz für gentechnikfreie Landwirtschaft und sein Engagement für die Rechte von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern sowie von Indigenen wird Antônio Inácio Andrioli vom Bund Naturschutz Bayern (BN) mit dem Bayerischen Naturschutzpreis 2020 ausgezeichnet. Antônio Andrioli steht seit Jahren in enger Verbindung zu Mission EineWelt.

#### WELTUNI UND STUBE ONLINE

Für 13. bis 15. März waren die Weltuni 2020 und anschließend das STUBE-Planungsseminar terminiert. Zum Thema "Künstliche Intelligenz und die Gesellschaft 4.0" sollten Aspekte der Digitalisierung und deren Auswirkungen auf unser zukünftiges Leben im entwicklungspo-



litischen Kontext erarbeitet und bewertet werden. Plötzlich Lockdown! Alle Präsenz-Veranstaltungen sollten ab 16. März eingestellt werden. Können wir verantworten, vorher noch eine Veranstaltung durchzuführen? Wir entschieden uns kurzfristig, die Weltuni 2020 mit ihren 80 Gästen als Online-Veranstaltung anzubieten! Der große Erfolg hat uns ermutigt. Viele weitere Angebote folgten im Lauf des Jahres – oft mit Gästen aus aller Welt.

#### ENGAGEMENT FÜR EIN STARKES LIEFERKETTENGESETZ – AUCH IM LOCKDOWN

Brauchen wir in Zeiten von Corona wirklich so etwas wie ein Lieferkettengesetz? Wir sind der Meinung: Ja – jetzt erst recht. Denn die Corona-Krise führt uns auf dramatische Weise vor Augen, in welchem Maße Transparenz und Sorgfalt in globalen Lieferketten in unser aller Interesse liegen. Gerade in diesen Tagen zeigt sich, wie wenig einige Unternehmen über ihre eigenen Lieferketten wissen. Menschenrechte brauchen einen gesetzlichen Rahmen. Dafür setzt sich auch Heinrich Bedford-Strohm ein, und wir in zahlreichen Diskussionen und Vorträgen.

#### EFEF-SEMINAR "DER KLIMAWANDEL UND SEINE FOLGEN"

15 Teilnehmer/innen erarbeiteten im Rahmen der Fortbildungsreihe "Multiplikator/in Globales Lernen" in Kooperation mit der Pazifik Infostelle am Beispiel des Pazifik, welche Folgen der Klimawandel insbesondere für die Länder des Globalen Südens hat. Außerdem beschäftigten sie sich mit postkolonialen Sichtweisen auf Klimagerechtigkeit und gingen unter anderem Fragen nach Klimarassismus und der Rolle von "People of Colour" im Klimadiskurs nach. Auch Handlungsalternativen und Möglichkeiten, sich selbst einzusetzen, kamen nicht zu kurz.

#### HANDYAKTION BAYERN

Die HandyAktion Bayern trotzte den Einschränkungen und sorgte für zwei Highlights. Zusammen mit den bundesweiten HandyAktionen luden wir zu Vorträgen und Diskussionen über Rohstoffproblematik ein. Viele Interessierte ließen sich nicht zweimal bitten. Die Online-Reihe

war sehr gut besucht und lebte von spannenden Diskussionen. Fast direkt im Anschluss wurde die Ausstellung "Dein Handy - Eine Rohstoffkatastrophe?" im CPH aufgebaut. Das Virus war gnädig mit uns in dieser Zeit und wir freuten uns, dass Workshops mit Schulklassen in Präsenz stattfinden konnten.

#### GRÜNDUNG DER FAIR TOYS ORGANISATION



Nach intensiver Vorbereitungsarbeit wurde am 14. Juli 2020 die Fair Toys Organisation (FTO) als eingetragener Verein gegründet. Mittelfristig soll ein glaubwürdiges Siegel die sozial- und umweltverantwortliche Produktion am einzelnen Spielzeug selbst

sichtbar machen. Eine "Blaupause" liefert die FairWear-Foundation. Auch bei der FTO stellt die gleichgewichtete Zusammenarbeit von Unternehmen und Zivilgesellschaft das Kernelement dar.

#### HIROSHIMATAG

Wie jedes Jahr gedachten verschiedene Friedensinitiativen und Mission EineWelt in der Nürnberger Innenstadt am 6. August mit Kerzen und Musik der Opfer der Atombomben von Hiroshima und Nagasaki. Und verwiesen auch auf die verheerenden Auswirkungen der Atomtests auf dem Bikini-Atoll in den 1940er und 1950er Jahren. Ebenso wurde auf die schlimmen gesundheitlichen und ökologischen Folgen bei der Urangewinnung, die oft in indigenen Gebieten geschieht, hingewiesen, sowie auf den engen Zusammenhang von ziviler atomarer Energienutzung und militärischer Verwendung.

liche Mittel und KED-Mittel. Über die Jahre stieg der Anteil der staatlichen Mittel stark – Minister Gerd Müller und (fast) allen Parlamentarier/innen sei Dank, die den Haushalt des BMZ immer wieder über den ursprünglichen Haushaltsansatz hinaus finanzierten. Aber die wichtigsten Gelder sind für Brot für die Welt die KED-Mittel. Denn sie können flexibel eingesetzt werden. Aus Bayern kommen jährlich rund 4 Millionen Euro KED-Mittel. Auch ein Grund zum Feiern.

#### Der KED als Teil von Mission EineWelt

Die Zusammenführung der drei Arbeitsfelder Mission, Entwicklungs-

dienst und Partnerschaft im Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission unter dem Namen Mission EineWelt im Jahr 2007 ist bundesweit einmalig und wird auch von anfänglich kritischen Stimmen inzwischen als Erfolgsgeschichte bezeichnet. Dass es sich dabei um einen Kraft- und Balanceakt gehandelt hat, sieht man heute nicht mehr auf den ersten Blick.

Im Jahr 2007 wurden durchaus unterschiedliche Einrichtungen, in ihren Wurzeln auch mit konträren Vorstellungen, zusammengeführt – nicht "eingegliedert". Allerdings hatte sich seit den 1990er Jahren die Überzeugung durchgesetzt, dass Mission und Entwicklungsdienst zusammengehören. Wieder ein Grund zum Feiern.

#### ...und doch keine Feier, dafür ein Jubiläumsbuch

Der Einen Welt Gerechtigkeit zu verschaffen, bleibt ein hohes Ziel. Kirchen arbeiten seit ihren Anfängen und explizit seit mindestens fünf Dekaden daran, sie wenigstens ein Stück weit gerechter zu machen. Die Rolle, die der KED in Bayern hierbei gespielt hat und seit 2007 als Teil von Mission EineWelt spielt, sollte gefeiert werden.

Heinrich Bedford-Strohm hatte zugesagt, viele, auch ökumenische, Gäste ebenfalls und Grupo Sal wollte mitfeiern – aber digital und unter Corona-Bedingungen? Nein, so wollten wir nicht feiern.

#### IM ZEICHEN DES KLIMASCHUTZES: SCHÖPFUNGSGEBET UND KLIMAAKTIONSTAG

Unter dem Motto "Systemwandel statt Klimawandel" reihte sich eine Gruppe aus dem Umfeld von ehemaligen Freiwilligen, Praktikant/innen und Multiplikator/innen in die Aktionen zum Globalen Klimaaktionstag am 25. September 2020 ein und machte auf die dringende Notwendigkeit von echten Weichenstellungen für mehr Klimaschutz und mehr Klimagerechtigkeit aufmerksam. Bei einem Schöpfungsgebet im Wald am Tag darauf machte Gisela Voltz anhand von Mk 2, 2-12 Mut, sich aktiv als Teil von Gottes Schöpfung zu verstehen.

ENTWICKLUNGSPOLITISCHES SEMINAR "ARMUT" Ein Wochenende lang beschäftigten sich frisch zurückgekehrte Freiwillige und aktuelle Süd-Nord-Freiwillige bei einem digitalen Seminar mit dem Thema "Armut". Neben den eigenen Erfahrungen im Einsatz- und Heimatland ging es auch um die Frage, was Armut ist und wieso Reichtum weltweit so unterschiedlich verteilt ist. Besonders beeindruckte die 25 Teilnehmenden das intensive und offene Gespräch mit Klaus Billmeyer vom Nürnberger Straßenkreuzer über seine Erfahrungen als Obdachloser in Nürnberg.

#### AUSWAHL DER FREIWILLIGEN 2021

Das Auswahlseminar für die Internationalen Evangelischen Freiwilligendienste (IEF) von Mission Eine Welt fand im November erstmals digital statt. 17 junge Bewerber/innen trafen sich mit Ehemaligen und Hauptamtlichen von Mission EineWelt im digitalen Raum, um sich so gut wie nur möglich kennenzulernen. Mit Hilfe von

kreativen digitalen Tools, Breakoutsessions und virtuellen Kaffeepausen konnte eine gelockerte und angenehme Atmosphäre geschaffen werden. Am Ende von zwei vollen Tagen vor dem PC wurden 12 Bewerber/innen ausgewählt, die wir guten Gewissens im Sommer 2021 in unsre Partnerkirchen entsenden.

#### DEUTSCHER MENSCHENRECHTSFILMPREIS

Die Verleihung des Deutschen Menschenrechtsfilmpreises wurde mit Christoph Süß live "gestreamt". Besonders beeindruckend: der Film "Für Sama" – eine junge Mutter erzählt ihrem Baby tagebuchartig von ihrem Leben im syrischen Widerstand. Überraschend wurde neben den Preisträger/innen auch der Kabarettist Christian Springer zugeschaltet. Er engagiert sich seit Jahren für Menschen auf der Flucht. Sonst konnten in der Tafelhalle in Nürnberg immer nur 500 Leute kommen, jetzt waren weit über 5.000 "dabei".



Immerhin gibt es einen Jubiläumsband. In dem 315 Seiten starken Buch mit dem Titel "Sehen Urteilen Handeln" werden zunächst die Grundlagen des Kirchlichen Entwicklungsdienstes aufgezeigt, die Partnerschaftsarbeit betrachtet und

dann die vielen Tätigkeitsfelder sowie die daraus erwachsenen Strukturen aufgeführt. Das klingt trocken, ist aber eine bunte Sache. Denn die Beiträge stammen von bekannten Wegbegleiter/innen des KED. Dabei läuft alles auf eines hinaus: Der KED Bayern ist als Teil von Mission Eine Welt ein wichtiges Instrument in der Ausübung kirchlicher Weltverantwortung. Zu beziehen ist der Jubiläumsband über den Erlanger Verlag für 12,50 Euro.

Jürgen Bergmann





Personelle und finanzielle Förderung der Partnerkirchen im Kontext langfristiger Entwicklungen

Zuschuss Landeskirche

Einnahmen gesamt



JOCHEN KRONESTER Referat Finanzen und Verwaltung

Die Corona-Pandemie hat wenig überraschend auch auf das Haushaltsiahr 2020 bei Mission EineWelt einen sehr starken Einfluss genommen. Am 27. Januar 2020 wurde erstmalig der Coronavirus in Deutschland, in Starnberg in Bayern, diagnostiziert, in den folgenden Monaten erlebten wir die Ausbreitung des SARS-CoV-2 Virus in Wellen. Diesen versuchte die Politik jeweils durch Lockdown und sonstige Maßnahmen die prognostizierte Tsunami-Wirkung des Virus auf das Gesundheitswesen, die Patientenzahlen auf Intensivstationen und die Corona bedingten Todesfälle zu nehmen. Die verordneten Einschränkungen trafen Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen ins Mark. Im März 2021 stehen

wir aktuell vor der nächsten Welle, die es zu brechen gilt, um parallel durch Intensivierung der Impfmaßnahmen das Virus überwindbarer zu machen. Zusammenfassend kann man rückschauend sagen, dass das Rechnungsjahr geprägt war von einer starken Spendenbereitschaft für den neu aufgelegten Corona-Fonds zu Gunsten der Partnerkirchen für Hilfen in der Pandemie. In Neuendettelsau waren wir gezwungen zu sehen, dass

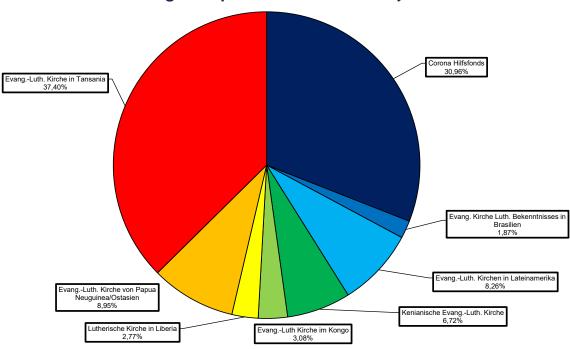
12.358.085 €

14.205.523 €

# Insgesamt gingen Mission EineWelt im vergangenen Jahr an Spenden und Gaben zu:

jain an Spenden und Gaben zu.	
Aufteilung der Spenden und Gaben	Ergebnis 2020
Allgemeine Aufgaben Weltmission	330.944 €
Corona Hilfsfonds	468.802 €
Evang. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien	28.259 €
EvangLuth. Kirchen in Lateinamerika	125.011 €
Kenianische EvangLuth. Kirche	101.724 €
EvangLuth. Kirche im Kongo	46.594 €
Lutherische Kirche in Liberia	41.888 €
EvangLuth. Kirche von Papua-Neuguinea/Ostasien	135.567 €
EvangLuth. Kirche in Tansania	566.249 €
Spenden und Gaben gesamt	1.845.038 €
Spenden und Gaben gesamt Einnahmen	1.845.038 € Ergebnis 2020
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	
Einnahmen	Ergebnis 2020
Einnahmen Zuschüsse von Dritten (z. B. Bund)	Ergebnis 2020 o €
Einnahmen Zuschüsse von Dritten (z. B. Bund) Zinsen	Ergebnis 2020 0 € 0 €
Einnahmen Zuschüsse von Dritten (z. B. Bund) Zinsen Kollekten	Ergebnis 2020 0 € 0 € 126.262 €
Einnahmen  Zuschüsse von Dritten (z. B. Bund)  Zinsen  Kollekten  Spenden und Gaben	Ergebnis 2020 0 € 0 € 126.262 € 1.845.038 €

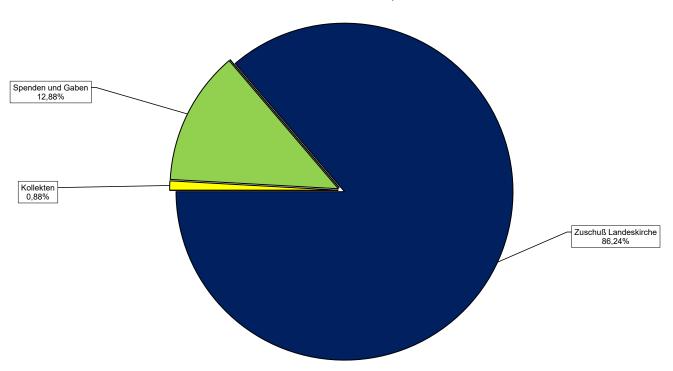
# Aufteilung der Spenden und Gaben im Jahr 2020



Ausgaben:				
Arbeitsbereich	Kostenbereich I	Ergebnis 2020		
Deutschland	Personalkosten	4.259.902 €		
Deutschland	Sachkosten	463.741 €		
Deutschland	Entgelt für Unterkunft und Verpflegung -129.826 €			
Deutschland gesamt		4.593.817 €		
Papua-Neuguinea, Pazifi	k, Ostasien			
PPO	Personalkosten	1.549.002 €		
PP0	Haushaltszuschüsse	436.400 €		
PPO PPO	Projekte, Einzelmaßnahmen	415.986 €		
PPO gesamt		2.401.388 €		
Afrika				
Afrika	Personalkosten	1.444.717 €		
Afrika	Haushaltszuschüsse	595.598 €		
Afrika	Projekte, Einzelmaßnahmen	400.981€		
Afrika gesamt		2.441.296 €		
Lateinamerika				
Lateinamerika	Personalkosten	572.654 €		
Lateinamerika	Haushaltszuschüsse	226.159 €		
Lateinamerika	Projekte, Einzelmaßnahmen	351.158 €		
Lateinamerika gesamt		1.149.971 €		
Weltmission				
Weltmission	Allgemeine Aufgaben über das EMV	V 340.287 €		
Weltmission	Spezielle Aufgaben	0 €		
Weltmission	Austauschpfarrer aus Übersee	311.458 €		
Weltmission	Sonderhaushalt mit Zweckbindung	1.471.490 €		
Weltmission gesamt		2.123.235 €		
Ausgaben gesamt		12.709.707 €		
Einnahmen gesamt		14.205.523 €		
Nicht verausgabt		-1.495.816 €		

der Tagungsbetrieb in Präsenzform fast vollständig zum Erliegen kam und die Mitarbeiterinnen von Küche und Tagungsstätte wiederholt für lange Zeit in Kurzarbeit geschickt werden mussten. Gleichzeitig erlebten digitale Lernformate, Videokonferenzen und weitere Online-Formate einen ungeahnten Aufschwung. Deutlich spürbar auf der Ausgabenseite waren weiterhin die Auswirkungen der Corona-Krise auf den Personalaustausch von Fachkräften und Internationalen Evangelischen Freiwilligen. Personalrekrutierung und Neuausreisen in die Partnerkirchen kamen fast vollständig zum Erliegen und die vorzeitige Heimholung der Internationalen Evangelischen Freiwilligen wurde zu einem Kraftakt für alle Beteiligten. Im Haushaltsjahr 2020 war die Vorsteuerungsvorgabe der Landessynode "eingefroren". Zusätzlich gewährt wurden zwei Stellen im Arbeitsbereich Deutschland, konkret die Verstetigung der sehr erfolgreichen und in der Corona-Krise extrem wichtigen E-Learning-Stelle, die mit Vehemenz die Digitalisierung unserer Veranstaltungen, Besprechungen und Tagungen in 2020 vorantrieb. Ebenso wurden die Einführung von Compliance und die Organisation von Projektprozessen mit Errichtung und Be-

## Gesamteinnahmen im Jahr 2020



setzung der Compliance-Stelle durch eine Compliance-Managerin professionell und sehr gelungen umgesetzt. Durch diese Strukturmaßnahmen und unter Berücksichtigung der Tarifsteigerungen lag das anfängliche und von der Landessynode beschlossene Zuschussbudget bei EUR 12.821.379, welches dann im Rahmen des Nachtragshaushalts entsprechend auf die in der vorstehenden Tabelle ausgewiesenen EUR 12.358.085 reduziert wurde. Sehr positiv zu würdigen ist, dass die Spendeneinnahmen und Gaben im Verhältnis zum Vorjahr um EUR 387.435 auf insgesamt EUR 1.845.037 gesteigert wurden. Besonders herauszuheben ist das außerordentliche Engagement der Spenderinnen und Spender für den krisenbedingt aufgelegten Corona-Hilfsfonds zu Gunsten der Partnerkirchen, der zweckbestimmte Spendeneinnahmen von EUR 251.834 bis zum Jahresende verbuchen konnte. Die Landeskirche hatte Spendeneingänge für den Zweck der Pandemiebekämpfung in den Partnerkirchen bis zum Ende Juli 2020 aus Corona-Sondermitteln in der Höhe von EUR 216.967 verdoppelt. Im Haushaltsjahr 2020 erhielten wir zusätzlich zum Haus-

haltsansatz das anteilige Mehrergebnis des Rechnungsjahres 2018 in Höhe von EUR 123.862, ausgewiesen in der Position "Sondermittel Vorjahre".

#### Zu den Einnahmen 2020

Der landeskirchliche Zuschuss, wie oben dargestellt, lag ursprünglich bei EUR 12.821.379, welcher dann im Rahmen des Nachtragshaushalts entsprechend auf die ausgewiesenen EUR 12.358.085 reduziert wurde. Auf der Einnahmenseite konnte erfreulicherweise eine Steigerung der Spendeneinnahmen von EUR 387.435 verzeichnet werden. Die nachvollziehbare Ursache für die Steigerung war die teilweise dramatische Corona-Situation in den Ländern unserer Partnerkirchen. Im Vergleich zum Vorjahr gingen die an uns weitergeleiteten Kollekten um EUR 66.581 zurück. Im Rechnungsjahr erhielt Mission EineWelt leider keine einnahmewirksamen Vermächtnisse. 2020 betrug das anteilige Mehrergebnis 123.862 Euro und stand somit der Einrichtung als zusätzlicher Planansatz für nicht verausgabte Mittel 2018 zur Verfügung. Vorgabegemäß waren die dafür separat eingeplanten Ausgaben auf der Einnahmenseite zu verbuchen und werden deshalb auf der Einnahmenseite mit einem Minus ausgewiesen.

#### Zu den Ausgaben 2020

Die Gesamtausgaben fielen im Vergleich zu den Vorjahren pandemiebedingt wesentlich niedriger aus. Im Gesamtvergleich aller Einnahmen und Ausgaben wurden 1.495.816 Euro Minderausgaben erzielt, die in die Allgemeine Kirchenkasse zurückgeflossen sind.

Wie schon im Jahresbericht 2019 unter der Überschrift "Partnerschaften in Zeiten global zunehmender Herausforderungen" eingeführt, befindet sich die gesamte Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern in einem starken Veränderungsprozess. Auch bei Mission EineWelt sind diverse Prozesse angestoßen worden und in Gang gekommen. Einerseits prägt die Vorsteuerung mit ihrer jährlichen Kürzungsvorgabe schon seit 2016 unser Zuschussbudget kontinuierlich, dauerhaft und langfristig. Andererseits ist der PuK-Prozess (PuK =

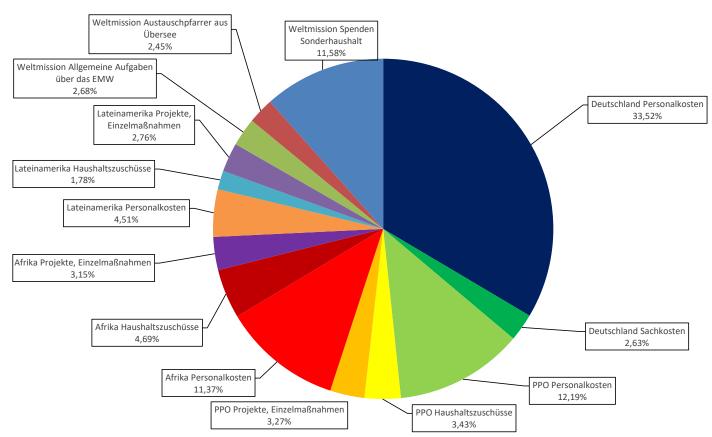
Perspektiven und Konzentration) der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern die notwendige Auseinandersetzung mit den Inhalten kirchlicher Arbeit und ihrer zukünftigen Ausrichtung. Auch bei Mission EineWelt wurde und wird intensiv an den Themen Perspektiven und Konzentration gearbeitet. Bei dem Change-Prozess der gesamten Kirche ist die stete Einbeziehung der Außenbeziehungen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für uns eine alltägliche Aufgabe, hier kontinuierlich und vernehmbar auf deren Bedeutung für die gesamte Kirche hinzuweisen. Zu schnell wird bei den großen Herausforderungen für die gesamte Landeskirche der Blick für die Partner der weltweiten Kirche hintangestellt und posteriorisiert. 2020 war dennoch eine überwältigende Solidarität der gesamten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern mit den Partnerkirchen wahrnehmbar. Mit diversen Fördermaßnahmen - über die oben angeführten pandemiebezogenen Spenden sowie deren Verdoppelung durch die Landeskirche - wurden die Außenbeziehungen in dieser globalen Krise monetär stark durch diverse Förderungen der Landeskirche unterstützt. Besonders zu würdigen ist über alles finanzielle Engagement hinaus, dass trotz der Pandemie mit all ihren Gesundheitsrisiken die entsandten Fachkräfte mit ihren Familien in den Ländern sowie Projekten der Partnerkirchen vor Ort geblieben sind und allein durch ihre Präsenz ein maximales Zeichen der Solidarität in der Corona-Krise gesetzt haben und aktuell auch weiterhin setzen!

Bezüglich der anstehenden strukturellen Veränderungsprozesse ist festzuhalten, dass Mission EineWelt hier seit einigen Jahren sich auf den Weg gemacht hat, um die Zukunftsfähigkeit der Einrichtung mittelfristig den sinkenden Haushaltsmitteln anzupassen. Parallel steigt die Erfordernis zur Akquise von Drittmitteln, um den Partnern in Übersee personell und finanziell Weggefährte in deren teils

sehr schwierigen Situationen bleiben zu können. Zusätzlich nehmen die Anforderungen an die Administrationen der Partnerkirchen bezüglich Projektanträgen und an compliancekonforme Abrechnungen stetig zu. Doch auch bei diesem Punkt werden gemeinsame Wege gesucht. Seit 2019 wird deshalb an der Etablierung diverser Maßnahmen zur Strukturierung und Einführung von Compliance gearbeitet. Sowohl die Begleitung der bayerischen Partnerschaftsgruppen aus Kirchengemeinden und Dekanaten als auch Schulungen und Training der Projektstellen in den Partnerkirchen ist zentraler Baustein in der Finanzförderung geworden. Die Thematik Compliance wird nicht nur im Inland im Arbeitsbereich Deutschland, sondern auch in den Partnerkirchen in den nächsten Jahren ein zunehmend wichtiger Themenschwerpunkt sein und dauerhaft bleiben.

Jochen Kronester

# Gesamtausgaben im Jahr 2020



# Fundraiser/innen sind Netzwerker/innen



KATRIN BAUER Fachbereich Fundraising

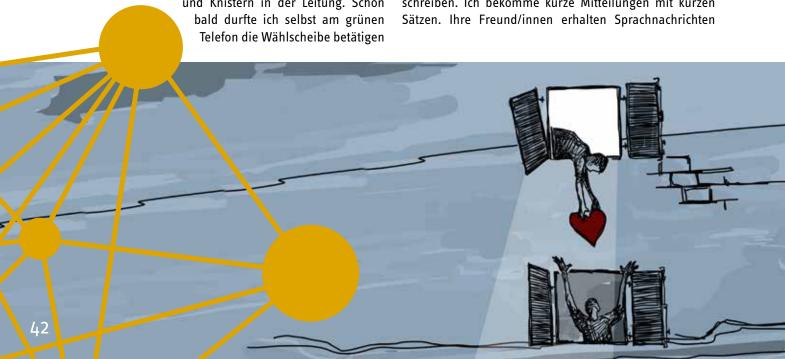
Den Austausch mit Menschen lieben wir, wir helfen gerne und vermitteln leidenschaftlich. Sich treffen, mitteilen - in Zeiten von Corona hört sich das schwierig an, ist es aber nicht.

Schon als Kind habe ich gelernt, dass man Tante Helga, die 20 Kilometer entfernt wohnte, anrufen kann. Auch der Patentante im 250 Kilometer entfernten München konnte man seine Kindergartenabenteuer erzählen - wenn auch damals mit schlechter Verbindung, mit Rauschen

und Knistern in der Leitung. Schon bald durfte ich selbst am grünen Telefon die Wählscheibe betätigen

und kannte die "langen" Nummern auswendig. Ich lernte, am Telefon zu kommunizieren. Dann kam die Pubertät mit stundenlangen Gesprächen mit Freund/innen, aber auch die sehr sehr langen und teuren Telefonrechnungen mit entsprechenden "Diskussionen" am Küchentisch. Ich lernte: Mit einem Telefon ist man nie allein. Während meiner Ausbildung erlebte ich Kolleg/innen, die nicht telefonieren wollten. Sie fühlten sich unwohl am Telefon und baten oft andere, Gespräche für sie zu führen.

Meine erwachsenen Kinder telefonieren auch nicht, sie schreiben. Ich bekomme kurze Mitteilungen mit kurzen





oder "verschlüsselte" Nachrichten - für mich verschlüsselte Nachrichten, denn ich kenne die Vokabeln der derzeitigen Jugendsprache nicht (Ich gehöre noch der Generation "cool"und "supi" an).

Jetzt in Zeiten der Pandemie greifen endlich wieder viele Menschen aller Altersgruppen zum Hörer und zur Videotelefonie. Das freut mich sehr, denn meiner Meinung nach bringt das die Menschen einander wieder näher. Und Nähe ist wichtig. Viele Menschen sind alleine. Manche von ihnen sogar einsam.

In Verbindung bleiben ist wichtig. Mit der Familie, den Nachbarn/innen, Kolleg/innen, Freund/innen. Nicht nur in guten Zeiten, beim Feiern, beim Sport oder im Biergarten, sondern auch in der Not, wie während einer Pandemie, wenn Einsamkeit und Isolation vorherrschen.

So ist es auch mit unseren Schwestern und Brüdern in den Partnerkirchen. Viele von ihnen haben uns bereits zu Beginn der Krise kontaktiert, ihre Hilfe und Expertise angeboten, ihr Bedauern und Mitgefühl ausgedrückt. Das geschah durch eine E-Mail oder auch mal durch eine handschriftliche Notiz auf einem offiziellen Schreiben. In Kontakt sein, sich gegenseitig tragen, das tut uns allen gut!

In Tansania zum Beispiel war Corona lange Zeit die Krankheit der Europäer/innen, weit weg und unbegreiflich. Doch dann kam die Pandemie auch bei unseren Partner/innen an. Auch in Brasilien schlug das Virus mit voller Wucht zu.

Wieder mal ein guter Grund, zum Telefon zu greifen, Kolleg/innen, Unterstützer/innen, Freund/innen, Spender/innen zu kontaktieren, um gemeinsam Möglichkeiten der Unterstützung zu finden. So konnte schnell ein Hilfsfonds für die dringend benötigte Soforthilfe und Rehabilitation aufgelegt werden. Unter der Überschrift: Ein Virus hat die Welt im Griff - Viele Menschen in unseren Partnerkirchen trifft es besonders hart und sie brauchen dringend Un-

WEIL DU MIR WICHTIG BIST! terstützung wurde dazu ein Spendenaufruf verfasst und rasch verteilt. Resonanz darauf war überwältigend. Auch die bayerische Landeskirche bot ihre Hilfe an und verdoppelte bis Ende Juli 2020 die Gaben. Mehr als 480.000 Euro sind bis heute für den Hilfsfonds eingegangen - eine großartige Summe! Bereits sehr vielen Menschen konnte dank diesem Fonds schon geholfen werden. Lebensmittel, medizinische Ausrüstung, Hygienemaßnahmen, Schulungen, überlebenswichtige Medikamente sowie Dinge des täglichen Lebens wurden hieraus beantragt und finanziert. Es wurden wieder einmal sämtliche Netzwerke aktiviert, genutzt, vertieft und neue auf- und

ausgebaut. Sie merken schon: Ich liebe Netzwerke.

Wissen Sie noch, woher Sie Ihren ersten Mund-Nasen-Schutz bekommen haben? War er selbst genäht? Auch hier zeigte sich, wie wichtig Netzwerke sind. Menschen jeden Alters setzten sich an die Maschinen, nähten Tag und Nacht Masken. Verkauften, tauschten, verschenkten ihre Kunstwerke. Netzwerk, Gemeinschaft, Freundschaft oder Bekanntschaft - egal wie wir es nennen: Gute Kontakte bereichern das Leben, und es entstehen daraus oft tolle Dinge. Durch den guten Kontakt zu unserer Kollegin Ingrid Walz in Tansania konnten wir frühzeitig über 2.500 Stoffmasken vor Ort von jungen selbstständigen Schneiderinnen nähen lassen. Sie wurden zum Beispiel an Onkologie-Patient/innen am Kilimanjaro Christian Medical Centre (KCMC), an die Pflegekräfte sowie an das Krankenhaus Ilembula und die Streetworker/innen von MeWaiKi kostenlos verteilt. Auch für die Mitglieder der bayerischen Landesynode wurden fleißig farbenfrohe Masken genäht. Sie alle erhielten für die Sitzungstage im September 2020 diesen Gruß aus Tansania, um die Tage in Geiselwind geschützt und beschützt begehen zu können.

Und dann war da auch noch Weihnachten 2020. Weihnachten in der Pandemie. Wer hätte im März gedacht, dass an diesem Weihnachtsfest nicht das klassische Treffen der Großfamilie stattfinden kann. Wir mussten schweren Herzens Abstand halten, uns einschränken und auf manche liebgewordene Tradition verzichten. Unsere Idee war es, Ihnen die Vorweihnachtszeit mit einem Adventskalender versüßen. Wir wollten Sie ermutigen, in dieser schwierigen Zeit mit Ihren Mitmenschen in Verbindung zu bleiben, ihnen mal wieder eine Postkarte schreiben. sie zu überraschen. Auch hier waren die Reaktionen überwältigend. Ich hoffe, auch Sie haben in den letzten Monaten einige freundliche Nachrichten, eine spontane Einladung zu Kaffee oder Kuchen, zu einem Spaziergang, ein Angebot für eine kleine Gefälligkeit erhalten oder weitergegeben. Bitte lassen Sie auch in Zukunft Ihrer Kreativität unter Berücksichtigung aller gebotenen Corona-Maßnahmen freien Lauf!

Unsere Direktor/innen, meine Kollegin und ich erhielten Nachrichten in Postkarten- und Briefform, aber auch zahlreiche Anrufe. Viele von Ihnen haben sich für den Versand und die Idee bedankt und uns ihre Erlebnisse dazu mitgeteilt. Einige von Ihnen fanden die Aktion bzw. den Versand unnötig und übertrieben. Über jede einzelne Rückmeldung habe ich mich sehr gefreut, denn Sie sind unsere Spender/innen und Unterstützer/innen. Sie sind unsere Zielgruppe, Sie möchten wir erreichen und uns mit solchen Aktionen auch mal bei Ihnen bedanken. Solche Aktionen werden nicht von Spendengeldern finanziert. Ihre Spenden kommen da an, wofür Sie sie gegeben haben. Dafür sorgen wir mit unserem Compliance-Team.

Denn partnerschaftlich unterwegs sein heißt: Wir passen aufeinander auf, sind füreinander da und tragen uns gegenseitig. Es gibt vieles, was wir miteinander teilen können.

Vielleicht ist Ihnen während des Lesen die ein oder andere Person eingefallen, mit der Sie endlich mal wieder sprechen möchten. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie nun gleich zum Telefon greifen und diese anrufen. Ich wünsche Ihnen tolle Gespräche.

Denken Sie daran, Sie sind nicht allein! Lassen Sie uns in Kontakt bleiben und uns gegenseitig tragen. Denn in Verbindung bleiben, das tut gut!

Katrin Bauer





# So erreichen Sie uns:

### E-Mail: vorname.nachname@mission-einewelt.de

Vorwahl: 09874 9-					
Telefonzentrale		-0	Referat Afrika (AF)		
MEW Fax		-330	Dotzer, Klaus	Referatsleitung	-1300
IVILVV I ax		)) <sup>0</sup>	Kinkelin, Sigrid	Sekretariat	-1301
Leitung (LTG)			Heim, Claus	Fachreferent Tansania	-1310
Hoerschelmann, Dr. Gabriele Direktorin		-1000	AF	Fax	-3120
Hoerschelmann, D. Min. Hanns Direktor		-1010	711	Tux	7120
		-1001	Referat Lateinamerika (	ΙΔ)	
Wagner, Renate	Personal	-1002	Schönleben, Kerstin	Referatsleitung	-1600
LTG	Fax	-3190	Hauerstein, Renate	Sekretariat	-1601
Öffentlichkeitsarbeit	Idx	2190	Grützmann, Geraldo	Fachreferent Brasilien	-1490
Philipp, Alexander	Fachbereich Online	-1030	LA	Fax	-1699
Pfliegel, Christian	E-Learning	-1032	LA	Tax	1099
Bauer, Katrin	Fachbereich Fundraising	-1040	Poforat Partnerschaft ur	ad Gamainda (PG)	
Nagel, Thomas	Fachbereich Medien/Press	•	Referat Partnerschaft und Gemeinde (PG) Schneider, Reinhild Referatsleitung -1400		
Nießlein, Alexandra	Sekretariat	_	Rother, Natalie	Sekretariat	-1400
Öffentlichkeitsarbeit		-1031 -2180	Schmidt, Sabine	Partnerschaften PPO	-1401
Ollentiichkeitsarbeit	Fax	-3180	Volz, Michael	Partnerschaften Afrika	-1430 -1430
Referat Finanzen und Verwaltung (F+V)			Grützmann, Geraldo	Partnerschaften LA	-1420
Kronester, Jochen	Referatsleitung	-1100	Gilcher, Marlene	Sekretariat/Einsatzplanun	-1490
Bodensteiner, Stefan	Sekretariat	-1100 -1101	Ackermann, Dr. Ines	Freiwillige Süd-Nord	•
		-1101	Nadine Reinert		-1410
Mertel, Karl-Heinz	Leitung Buchhaltung	-1120		Freiwillige Süd-Nord	-1410
Müller, Hildegard	Personalverwaltung	-1133	PG	Fax	-3140
Engels-Müller, Christina	Compliance	-1150	Kurth, Manfred (Regionals	stelle Siid) 080 90	47 60 60
Personalabteilung	Fax	-3113	Geranienweg 8, 85551 Kirchheim Fax: 089 90 47 60 61		••
Moser, Günter	IT Farr	-1144	derumenweg o, ojjji kin	inicini 1 ux. 009 90	4, 00 01
F+V	Fax	-3110	von Seggern, Christoph (R	egionalstelle Nord) 0951 30 9	90 08 90
Jeutner, Susanne	Poststelle	-1160	Kunigundendamm 15, 86551 Bamberg		
Böhme, Lars	Hausmeister	-1166	Öleren en innlan Mitaulanit		
Fischer, Günter u. Angelika	Leitung Tagungsstätte	-1180	Ökumenische Mitarbeite		
Rottler, Waltraud	Leitung Küche	-1181	Mbago Yusuph		226961
Tagungsstätte	Fax	-1182	Nimbo Penga	0157 33	2643698
Referat Mission Interkulturell (MI)			Referat Entwicklung und Politik (EP)		
Rösch, Dr. Gottfried	Referatsleitung	-1500	Bergmann, Dr. Jürgen	Referatsleitung	-1800
Baltzer-Griesbeck, Dorothea		-1501	Thomas, Petra	Sekretariat	-1801
Seitz, Michael	Studienleiter	-1510	Voltz, Gisela	Bildung/ÖA	-1820
Parsalaw, Dorcas	Studienleiterin	-1512	Brunner, Norbert	STUBE	-1860
Kim, Dr. Sung	Studienleiter	-1513	EP	Fax	-3160
Werner Hoenen, Allison	Studienleiterin -	-1514	Bauriedel, Teresa	Intern. Freiwilligenjahr	-1830
MI	Fax	-3150	Holuba, Dorothee	IEF Nord-Süd	-1861
Mettler-Frercks, Beatrix	Ausstellung	-1530	Ballak, Susanne	Sekretariat IEF	-1802
Hansen, Claudia	Weltladen	-1531	Rios Carillo, Sergio	Ökum. Mitarbeiter	-1870
Referat Papua-Neuguinea			Stadtbüro Nürne	BERG	
Paulsteiner, Thomas	Referatsleitung	-1200			-1803
Janetzky, Lieselotte	Sekretariat	-1202	Königstraße 64, 90402 Nü		
Doerfer, Arnim	Fachreferent PNG/Pazifik	-1210	_	_	
Ratzmann, Julia	Leitung Pazifik-Infostelle	-1220	Erlanger Verlag	Sekretariat	-1700
PPO	Fax	-3120			



Mission EineWelt Hauptstraße 2 91564 Neuendettelsau Telefon: 09874 9-1099 Fax: 09874 9-330 Stadtbüro Nürnberg Königstraße 64 90402 Nürnberg Telefon: 09874 9-1803 09874 9-3160 Fax: info@mission-einewelt.de www.mission-einewelt.de Mission EineWelt